

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, August 1979

29. Jahrgang Nr. 8

Cuxhaven ruft zum 12. Bundespatenschaftstreffen

Zum Gruß

Ein herzliches Willkommen allen Schneidemühler Freunden zum 12. Patenschafts- und Bundestreffen in der Stadt Cuxhaven.

Wie seit mehr als zwanzig Jahren gewohnt, haben sich die Verantwortlichen und Mitarbeiter von Heimatkreis und Stadt jegliche Mühe gegeben, um mit diesem Programm eine abwechslungsreiche und ereignisreiche Zeit der Begegnung zu gestalten.

Wir freuen uns in Cuxhaven auf frohe Tage des Miteinander und Füreinander, und wir hoffen, daß sich unsere Patenkinder später auch an dieses Treffen gern erinnern werden.

Werner Kammann, MdL
- Oberbürgermeister -

Dr. Hans-Heinrich Eilers
- Oberstadtdirektor -

Uns rief die Stadt am Meer

Uns rief die Stadt am Meer -/
uns rief das Wort „die Treue“ -/
wir kamen - wie schon oft - hier her -/
und sangen unser Lied auf's neue.

Uns rief Erinnerung an ferne Zeiten -/
uns rief die Freude - und auch alte Schmerzen -/
der Weg war nah - der Weg war weit -/
wir brachten uns - wir brachten uns're Herzen.

Wir sind wie Du - ein Teil vom Strand -/
auf den die Welle ewig rollt -/
wir lieben Wasser - wir lieben Sand -/
und fühlen - wenn die See mal glollt.

Hier ist die Heimat gar nicht fern -/
fehlt auch der Kiefern Schmuck auf Grenzmarkerden -/
wir sehen Deine Marschen gern -/
die Möwen und die Rinderherden.

Wir fühlen - uns ist viel Gemeinsames gegeben -/
die Patenschaft - kein Zufall, ohne Sinn -/
hier spür'n wir Schicksal - Kraft zu neuem Leben -/
hier wir die alte Not - erneuernder Gewinn.

Drum Dank Dir Stadt am Meer -/
Du hast schon manche Last mit uns getragen -/
wir kommen gerne wieder her -/
„Gott segne die Begegnungstage!“ -

Günter Dahms,

Rautenbachstr. 18, 3430 Witzhausen 4

Das Programm in Cuxhaven

Donnerstag, den 30.8.79 : 20 Uhr, Aula des Gymnasiums
Abendrothstraße, Darbietungen des Ost-
deutschen Singkreises (BdV) und Film mit
Tonbandaufnahmen des 1. Patenschaftstref-
fens 1957.

Freitag, den 31.8.: 16 Uhr, Schneidemühler Heimat-
stuben, Hauptversammlung des „Vereins
Schneidemühler Heimathaus e. V.“

20 Uhr: Lichtbildervortrag Schneidemühl
heute in der Aula des Gymnasiums Abend-
rothstraße.

Sonnabend, den 1.9.: 10 Uhr Treffen der Tennisfreunde
auf den Plätzen des ATSC am Strichweg.

11 Uhr Delegiertentagung „Hotel Deutsches
Haus“ in Altenbruch nach der Begrüßung in
der Villa Gehben.

15.30 Uhr Sportlerbegegnung bei Kaffee
und Kuchen im CSV-Klubheim, Hermann-
Allmers-Str.

18 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal
in Brockeswalde.

19 Uhr Heimatabend in der Fahrgastan-
lage am Steubenhöft mit Tanz bis ca. 2 Uhr
den 2.9.: 9 Uhr Katholischer Gottesdienst
in der St. Marienkirche, Beethovenallee 18.

9 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der
Ritzebütteler Martinskirche, Marktplatz.

11 Uhr Kundgebung in Verbindung mit dem
„Tag der Heimat“ in der Aula des Gymnasiums
Abendrothstraße. Es spricht Prof. Emil Schlee,
Vizepräsident des Bundes der Mitteldeutschen.

Anschließend Heimatbegegnung in der Fahr-
gastanlage am Steubenhöft. Essen kann dort
eingenommen werden. Busse stehen an der
Feuerwache bereit. - Ab 15 Uhr Unterhal-
tungskonzert.

Ab 17 Uhr Tanz. Ende ca. 20 Uhr.
den 3.9.: Fahrt nach Helgoland mit MS „Alte
Liebe“; Abfahrt 9.30 Uhr Neue Seebäder-
brücke; Rückkehr ca. 19.30 Uhr; Voranmel-
dung an Werner Hackert, Stieglitzweg 2 a,
48 Bielefeld.

Anschließend Abschlußtreffen im „Hus
op'n Diek“.

Die „Schneidemühler Heimatstuben“ sind in der „Villa Gehben“
im Stadtteil Altenbruch während des Bundestreffens von
Montag bis Sonnabend von 15-17 Uhr und am Sonntag von
11-13 Uhr geöffnet, soweit unsere Fam. Klatt nicht auch bei
den Heimatbegegnungen am 1. und 2. September im Einsatz
ist.

Normal geöffnet sind die Heimatstuben Montag bis Freitag 15-17 Uhr; nach telefonischer Absprache aber auch zu anderer Zeit möglich. Unsere Heimatstubenverantwortliche, Hfd. Erika Klatt geb. Binczyk, hat Ruf 04722/403 und auch viele Erinnerungstücker anzubieten. Der neue Bildband wird dort dazukommen.

Quartieramt und Auskunft: Rathaus Cuxhaven, Zimmer 4, Freitag, den 31.8. von 16-19 Uhr und Sonnabend, den 1.9. von 10-20 Uhr.

In der übrigen Zeit steht der Verkehrsverein Cuxhaven, Pavillon Lichtenbergplatz, für Quartiernachweis und Auskunft zur Verfügung.

Festabzeichen und Programmhefte werden im Quartieramt und an den Veranstaltungsplätzen abgegeben.

Vergeßt nicht, Mitwerber für das 12. Bundes- und Patenschaftstreffen und unsern „Deutsch Kroner und Schneidmühler Heimatbrief“ zu sein, und denkt in Cux daran, daß dein Nachbar zur Rechten oder Linken wie Du Vertriebener ist, der Dich erst als alten Bekannten erkennt, wenn auch Du das Gespräch suchst!

Auf ein gesundes Wiedersehen in Cux! Euer Albert Strey

MERTINEIT ATTACKIERT MENZEL

Am Stadtrand Berlins im Schinkel-Schlößchen von Glienicke haben am 25. und 26. Juni rund 60 Fachbereichsleiter für Geschichte von West-Berliner Gymnasien und Gesamtschulen über deutsch-polnische Geschichte diskutiert. Oberschulrat Karl-Heinz Lau vom Berliner Schulsenator bezeichnete es als Aufgabe der Tagung, die „Multiplikatoren“ in die Probleme einzuführen und vor allem die „Umsetzung“ der Schulbuchempfehlungen einer deutsch-polnischen UNESCO-Kommission voranzutreiben. An der Ausrichtung der Tagung war auch die Evangelische Akademie Wannsee beteiligt.

Auf der Tagung referierten deutsche Historiker, wie Professor Gotthold Rhode (Universität Mainz) und Professor Walter Mertineit (Universität Kiel), und die polnischen Wissenschaftler Professor Wladyslaw Markiewicz, Professor Marian Wojcienhowski und Gerard Labuda. Die Wissenschaftler räumten vor der Presse ein, daß die „26 Empfehlungen“ der UNESCO-Kommission unvollständig und wegen ihrer Lücken auch mißverständlich seien. Weitere Fachkonferenzen würden neues und ergänzendes Material erarbeiten, wie bereits 1978 in Deidesheim über die Widerstandsbewegungen gegen Hitler und 1979 in Allenstein über die mittelalterliche Geschichte Pommerns und Schlesiens.

Auf die Kontroversen innerhalb der deutschen Wissenschaft über Wert und Unwert der UNESCO-Empfehlungen angesprochen, verteidigte Mertineit, der Leiter der deutschen Delegation in der Kommission ist, fast päpstlich die Rolle der Kommission. Die von den drei deutschen Historikern Professor Joachim Menzel, Wolfgang Stribny und Eberhard Völker bearbeitete Fassung der Empfehlungen wertete er als „Besserwisseri“, sie trügen nur einen „Mantel der Objektivität“.

Eine ganz so entschiedene Ablehnung hat die Menzel-Fassung der Empfehlungen aber im Kreise der Kommission offenbar nicht gefunden. Denn Wojciechowski teilte mit, daß Eberhard Völker zur Fachtagung nach Allenstein in der Woche nach Pfingsten dieses Jahres eingeladen gewesen sei.

Die Problematik der Empfehlungen wurde auch offenbar durch die Erklärung Mertineits, daß sie nur ein „Mindestmaß der Gemeinsamkeit“ darstelle. Keine Gemeinsamkeit besteht noch immer bei der Beurteilung der Rolle der Sowjetunion beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges.

AUSSIEDLERZAHLEN FALSCH

Die Zahl der in Friedland registrierten Aussiedler aus den Gebieten jenseits von Oder und Neiße, die von der Bundesregierung veröffentlicht worden ist, entspricht nicht den Tatsachen. In dieser Zahl seien bis zu sechs Prozent Besucher

miteingeschlossen, die anlässlich einer befristeten Reise nach dem Westen hiergeblieben seien, weil ihre Anträge auf Ausreise wiederholt abgelehnt wurden. Diese Ansicht vertritt der Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Herbert Hupka, Mitglied des Bundestages, im „Ostpreußenblatt“.

Wie das Blatt schreibt, nimmt die Zahl der Besucher, die nicht zurückkehren, im Hinblick auf den im Frühjahr 1980 auslaufenden Vierjahrestermine der deutsch-polnischen Vereinbarungen über die Ausreise sogar zu. Die polnische Regierung sei nicht bereit, in diesen Fällen Interventionsnotizen der deutschen Botschaft in Warschau entgegenzunehmen.

Polen unterschlägt 1,2 Millionen Deutsche

Die in den Oder-Neisse-Gebieten lebenden rund 1,2 Millionen Deutschen sind für die polnische Regierung nicht existent. Das geht aus einem Bericht über die Menschenrechtssituation in Polen hervor, den Warschau dem Ausschuss für Menschenrechte der Vereinten Nationen in New York vorgelegt hat.

Alle Mitgliedstaaten des UNO-Paktes für bürgerliche und politische Rechte haben sich verpflichtet, nacheinander in schriftlichen Berichten die Menschenrechte innerhalb ihrer staatlichen Bereiche zu erläutern. Nach den polnischen Angaben gibt es im Lande nur weißrussische und ukrainische Minderheiten, die 1,3 % der Bevölkerung ausmachen. Die Deutschen werden in dem Bericht an den UNO-Ausschuss überhaupt nicht erwähnt.

Für das Verhalten der polnischen Regierung gibt es nach Meinung von CDU-Politikern in Bonn eine plausible Erklärung: „Weil die Polen befürchten, wegen der Menschenrechtsverletzungen gegenüber der deutschen Minderheit vor der Weltöffentlichkeit angeklagt zu werden, tun sie ganz einfach so, als gebe es keine Deutschen in ihrem Herrschaftsbereich“.

Über 20.000 Pakete nach „Drüben“ in einem Jahr verlorengegangen

Nach Angaben des Bundespostministeriums sind im vergangenen Jahr 22.841 Westpakete, die für die DDR und Ost-Berlin bestimmt waren, verlorengegangen. Auf eine entsprechende CDU/CSU-Anfrage wurde mitgeteilt, daß diese Zahl in den letzten Jahren „verhältnismäßig konstant“ sei, gegenüber der Zeit um 1970, als jährlich etwa 90.000 Pakete verschwanden, müsse ein Rückgang festgestellt werden.

Deutsche in Ostgebieten behalten ihre Staatsangehörigkeit

Durch die Ostverträge zwischen Bonn und einigen Ostblockstaaten haben die Deutschen in den Ostgebieten weder die deutsche Staatsangehörigkeit noch andere Rechte verloren. Darauf hat Dr. Eckart Klein vom Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht auf einer Tagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Karlsruhe hingewiesen.

Unter Berufung auf die Rechtssprechung des Bundesverfassungsgericht zu den Ostverträgen (1975) unterstrich der Wissenschaftler: Nach wie vor hat die Bundesrepublik einen „zulässigen Anknüpfungspunkt“, diejenigen, die nach dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom Jahre 1913 deutsche Staatsangehörige sind, auch weiterhin als solche zu behandeln. Weder durch eine Zwangseinbürgerung noch andere Maßnahmen seitens fremder Mächte hätten diese Personen die deutsche Staatsangehörigkeit verloren.

Dr. Klein verwies auf die Ausführungen des Bundesverfassungsgericht, wonach der gesamte Komplex der Ostverträge die Endgültigkeit der territorialen Ordnung Mitteleuropas, soweit sie das Gebiet des Deutschen Reichs in den Grenzen von 1937 betrifft, „weder bestätigt noch herbeigeführt hat“, die jetzt tatsächlich gegebene Lage steht nach wie vor unter dem Vorbehalt eines Friedensvertrages, der allein die dauernde territoriale Neuordnung herstellen kann.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm!“ So beteten einst unsere Kleinsten, und da wir Alten ja ins Kindheitsalter kommen, schickte auch ich Stoßseufzer zum Himmel; aber nicht nur vorm Zubettgehen, auch am Tage, wenn ich ratlos wurde bei all dem, was auf Erledigung wartet, und muß zur Ehre vieler sagen, daß sie Verständnis aufbringen oder sich zu helfen bemühten. Wo der Ausweg ist, wissen wir noch nicht. Auf die Anregung des HB-Ausschusses gab Cuxhaven die eindeutige Antwort, und dem Hkrs-Ausschuß, der das Umgekehrte rät, muß ich antworten: Wer fast 30 Jahre an dem Zustandekommen und Ausbau unseres gemeinsamen HB gearbeitet hat, dem kann man nicht zumuten, die „Karre in den Dreck zu schieben“ und mit „nach mir die Sintflut!“ die Hände in den Schoß zu legen. Kommt Zeit, kommt Rat, meine ich, und mit guten Willen bei allen Hfd., Lesern und Mitarbeitern läßt sich das Problem auch lösen. Stöhnen bringt uns nicht weiter. Verständnis und Zusammenstehen sind das Gebot der Stunde und vielleicht noch mehr, was unser frühere Landeshauptmann Dr. John Caspari, 55 Chumaseo 9 E, San Francisco, Calif. 94132 schreibt:

„Ihr Brief hat mir bestätigt, was ich in meinem ganzen Leben bis zum heutigen Tage wieder und immer wieder erlebt und erfahren habe: Das Unverständnis weiter Bevölkerungskreise (nicht nur in Deutschland) dafür, in wie weitem Maße ihr Leben; ihr Schicksal ihres Landes von der Politik bestimmt werden und von ihr abhängen. Je politisch ungebildeter ein Volk ist, umso leichter haben es die jeweils Regierenden es zu leiten - zum Guten wie zum Bösen. Mangel an politischer Kenntnis und Mangel an politischem Interesse haben schon viele Völker ins Unglück gestürzt. Mit um so größerem Interesse und einem guten Teil Zustimmung habe ich im Mai-HB Ausführungen gelesen, wie die von Rüdiger Thiele. Über Einzelheiten kann man verschiedener Auffassung sein, aber das Ganze betrachte ich als wertvolle Anregung für den Leser, der Politik in ihren verschiedenen Feldern die Aufmerksamkeit zu widmen, die sie verdient, hängt doch davon das Schicksal der Nation wie des Einzelnen ab.“

Auch ein 2. Brief kam aus den USA von unserer Koschützer Hfd. Hildegard Warner geb. Leinert aus Chicago, der wir nur die Erfüllung ihrer Hoffnungen wünschen können; denn die sozialen Sicherheiten, die unser Staat bietet und bahnbrechend für andere schon im Kaiserstaat einführte, gibt es ebenbürtig drüben nicht. „Ich freue mich, durch den HB und den „Johannesboten“ alle Zeit nahe der Heimat zu sein. Auf der anderen Seite bin ich enttäuscht von den Menschen, die nur leere Worte machen, statt dem Zusammengehörigkeitsgefühl Ausdruck zu geben. Wie Sie wissen, leben auch hier Deutsche, auch aus der Heimat. Per Telefon habe ich viele gesprochen, aber — so glaube ich trotzdem an Menschen und danke Gott dafür. Oft habe ich Heimweh und wandere in Gedanken übers Meer. Das kostet kein Geld. Das Leben macht es so reich, Menschen zu kennen, die noch Menschen geblieben sind.“ — Die heimat-treuen Grüße geben wir an alle Bekannten weiter.

„Der Julei-HB hat mich wieder wachgerüttelt“, grüßt aus 66 Saarbrücken, Trierer Str. 56, unsere Schneidemühler Hfd. Charlotte Schur mit Bezug auf die Zeilen von Hfd. Rutetzki im Gespräch.

„Da kann man nur sagen: Wie eiskalt seid ihr Schneidemühler nur geworden? !!! Was habe ich schon für Geld vertelefoniert, um mit früheren Schulfreundinnen in Kontakt zu bleiben. Gegenanrufe m i n i m a l. Heute sage ich mir — sie können mir alle gut sein!! — Nein. es geht heute allen viel besser als früher; dadurch vergessen sie ihre nächste Umwelt, die Heimatleute. Ein Heimattreffen ist so zwecklos, so fremd wirkt alles. Keiner will den anderen heute so richtig kennen, weil sie ja heute so wohlhabend geworden sind.“

Nach 1945-1950 waren alle noch Heimatfreunde; heute treffen sie sich nur um anzugeben. Natürlichkeit, wo bist du geblieben. Hfd. Rutetzki kann ich nur die Hand drücken und nochmals sagen: Einer, der ehrlich im HB seine Meinung sagte.

Die Schneidemühler schlafen doch! Wer wagt es, sie wachzurütteln? !!! „K e i n e r“ !! — Also nuscheln wir so unehrlich weiter. Herzliche Grüße Ihre traurige Ww. Charlotte Schur.“

Berechtigt kritisiert Hfd. Willy Hilger, einst Ober im Preußenhof (6301 Großen-Linden, Obergasse 10), daß der Geburtstag seiner Frau nicht im HB stand, obwohl er schon 1978 mahnte. Ob Helfer oder ich „geschlafen“ haben? Fest aber steht nur eins, und das müßte Kamerad Hilger wissen, daß für mich weder Titel noch Reichtum den Wert eines Menschen ausmachen, sondern allein die Persönlichkeit. „Wir sind keine Akademiker, wir sind nur genau so wie die anderen Ldsl. Heimatvertriebene.“ — Ich hoffe, wir vertragen uns wieder, auch wenn über die Reisebilder und -Film bisher nichts im HB stand.

Hfd. Kluck (2658 Schiffdorf-Wehdel) wies in seinem Rundschreiben darauf hin, ohne vom Maulkorberlaß etc. zu wissen: „Wie anfällig auch eine moderne friedwertige Zeit sein kann, bekommen wir alltäglich zu spüren. Zur Jahreswende war es die Schneekatastrophe. Jetzt ist in aller Munde die Ölkrise! Ereignisse, die — ob gewollt oder ungewollt —, ganz deutlich die Grenze der Belastbarkeit unserer „Wohlstandsgesellschaft“ aufzeigen. Nichts läßt sich, trotz aller wissenschaftlichen Prognosen, im voraus berechnen. Unser Leben stellt uns täglich vor diese schweren Aufgaben, und wir müssen versuchen, stete daraus das Beste zu machen. Nicht nur auf den äußeren, materiellen Sektor unseres Lebens bedürfen wir der steten Einsicht und Überprüfung; auch die unsichtbaren Werte bedürfen einer ständigen Kontrolle und Aufmunterung. Diese, von besonderem und unschätzbarem Wert, können nur im Gespräch von Mensch zu Mensch angeregt werden.“

Doch nun zu den Grußkarten: „Aus weiter Ferne anlässlich eines Besuches und schönen Urlaubs bei unserm jüngsten Sohn und Familie, der seit 14 Jahren hier wohnt (H. Marzinkowski, 110 Farewell St, Oshawa Ontario, Canada, L 1 h 6L6), schönes eigenes Haus besitzt und gute Arbeit gefunden hat, „grüßen Eltern und Sohnfamilie.“

„Haben schon viel gesehen und erlebt, was es an Sehenswürdigkeiten gibt.“

In Gedanken war ich mit in der Runde beim 80. unser langjährigen und unvergessenen Cuxhavener Sozialreferentin: „Von der Feier meines 80. am 18.7. in Kleefeld im Familienkreis senden Ihnen die herzlichsten Grüße Ihre Martha Boehnke, I. Geisler, Monika Kupper, S. Kupper, K. Wolf, W. ?, W. Hitzmann, U. Gerberdis.“

„5 Schneidemühler Ehepaare trafen sich in Königswinter, machten eine Schiffsfahrt bis Koblenz und besuchten die Festung Ehrenbreitstein. Wir grüßen Sie und alle Schneidemühler Freunde und Bekannte: Marta u. Helmut Kunze (Engel), Franz Prellwitz u. Fr., Gerhard u. Käthe Kraft, Erich Krüger u. Fr. Inge geb. Kühn, M.? — Erika Moldenhauer.“

Aus dem Chateau de Bourgogne grüßt nach langer Zeit — ich machte mir schon Sorgen — Hfd. Küntzel „aus dem schönen Burgunderland, wo der rote Wein die Menschen so beschwingt und fröhlich sein läßt. Er ist tres bien!! Und die Sonne lacht uns den ganzen Tag ins Herz hinein. Eine wirklich köstliche Zeit hier mit viel Schöner! Bis zum Wiedersehen — so hoffe ich.“ — Darauf freue auch ich mich.

„Diesen kleinen Schwarzwaldort und Umgebung habe ich seit 1969 an die 2 Dutzend mal besucht und schätzen gelernt“, grüßte Hfd. Jung aus 7292 Schönmünzach/Murgtal. Ich habe volles Verständnis dafür und bedauere nur, daß ich meinen Schwarzwaldort St. Blasien im Hochschwarzwald (Grenzmärker vergessen schöne Stunden an Urlaubsorten nie.) von 1967 erst einmal wiedersehen konnte, weil keine Urlaubszeit möglich ist. Viele Auslandsreisende wissen gar nicht welche Schönheiten sie in dem eigenen Heimatland finden können und lieben lernen würden, wenn das Renomieren nicht wäre.

„Von unserer Fahrt durch Dänemark, Schweden (kreuz und quer) und Finnland,“ sandten t-mot-Kamerad Kurt Kröning und Frau (Jastrow und Flatow) Grüße.

„Eine Fülle von Eindrücken, die alle verkraftet werden müssen. Morgens früh auf und abends spät ins Bett. Tägliches

Fahrpensum 350 km. Dazwischen Kirchen, Schlösser und sonstige Sehenswürdigkeiten besichtigt mit VHS Bünde.“

Erschütternd liest man die Meldung von Fam. John & Marge Mislicki, Niton Junction, Alta. TOE 1 SO, Canada: „Bei ihrem Deutschlandbesuch ist Mutti am 24. Mai ganz plötzlich gestorben. Meine Schwester und ich holten Mutti nach Calgary zurück. Sie ruht jetzt zwischen Oma und Papa“.

Hfd. Dr. Ernst Steffen, Hildesheim, schreibt: Fast 4 Wochen sind seit dem Bad Essener Treffen verstrichen, das mich voll befriedigte. Nun ist auch unser 50er Abiturtreffen nach 2 schönen Tagen der Freundschaft zu Ende gegangen“, und berichtet über „eine erlebnisreiche Reise an den Wolfgangsee. Ausgangspunkt dafür war der Briefwechsel anlässlich des Todes meiner Schwester Hide im vorigen Jahr mit Fr. Ingrid v. Bernuth, Keßburg. Sie ist die jüngste Tochter des vor dem Kriege verstorbenen Rittergutsbesitzers, mit dem mein Vater im Bereich der Synode zusammenarbeitete. Ihre beiden Brüder fielen, ebenso der Mann ihrer Schwester Rudela. Unsere Fam. war über allerlei Brücken mit v. Bermuth's bekannt. So sind meine Frau und ich einmal nach A-5360 St. Wolfgang am See, Tel. 061 38/302, Hotel Belvedere gefahren, wurden gastlich-heimatlich empfangen, hatten in der herzlichen Atmosphäre gute Gespräche und erfreuten uns an Schiffsfahrten, Spaziergängen und dem herrlichen Blick von unserem Balkon auf See und Berge. Das Hotel hat Frau v. B. nach wohl sehr schweren Nachkriegsjahren erworben. Wer einmal gut und schön (dazu preiswert) Urlaub machen möchte, sollte dahin fahren. Ich habe unsere Hfd. ermuntert, über Altes und Neues von sich und der Familie für den HB zu schreiben.“

Danken müssen wir Hfd. Dr. K. Schmahl, 45 Osnabrück, Linesweg 34, für die Übersendung einer Broschüre aus dem Jahre 1894, die er durch Zufall in einer Antiquitäts-Buchhandlung entdeckte. Die „Mitteilungen aus dem Städt. Krankenhaus in Deutsch Krone 1889-1893 von Otto Finger“, dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Adolph Wilde zu seinem 50-jährigen Doktorjubiläum, stiftete Hfd. Dr. Schmahl mit einigen Ansichten aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg vom Verlag R. Wittmann dem Deutsch Kroner Heimatarchiv.

Hfd. Charlotte Jennrich geb. Oberst (54 Koblenz, Wismarerstraße 4) berichtete von einem kleinen Deutsch Kroner Treffen in Bergheim, wo sich bei Ilse Vogel verh. Schröder die Hfd. Erika Sempfb geb. Richter, Willy Vogel, Gertrud Vogel geb. Krentz (Schneidemühl), Charlotte Jennrich mit Ehemann Harry (Stargard) trefen. Einige hatten sich seit 1945 nicht wiedergesehen. Alle grüßen den HB und seine Leser.

Vom Kuraufenthalt in Bevensen grüßt auch Hfd. Alois Kruske: „In Bad Essen habe ich mit wenigen Hfd. nach 10 Jahren Wiedersehen gefeiert, vermißte aber manche. Montag bin ich allein zur Friedeshöhe zum Waldhotel gegangen und fand alles öd und leer.“

Unser Märkisch Friedländer Leserin, die sich auf dem Zahlkartenabschnitt beschwerte, daß ihr Heimatort im HB wenig angesprochen werde, kann man nur raten: Holt den Vorsprung auf, den andere Kreisstädte haben mögen. Stellt Beiträge für den HB zur Verfügung.

„Durch Rita Schönbener habe ich einige Anschriften von Klassenkameraden und auch schon Verbindung“, grüßt von „drüben“ Hfd. Gerhard Schmidt mit dem Klassenbild von der 1a und 1g (Jungen) vor der Moltkeschuleturnhalle. „Es ist schon lange her und alle haben bestimmt den Krieg nicht überstanden. Ich versuche einige hier lebende Klassenkameradinnen der 1g zu einem Treffen zu bewegen.“ Nach dem „Maulkorb-erlaß“ schwerste Bedenken!

Aus Paffendorf, Glescher Str. 73, 5010 Bergheim, grüßt Fam. Franz Schmikowski (Riege Abb. u. Schneidemühl) „in Stichworten. Hedi und Friedhelm haben gebaut (hier in P.), Hans-Dieter ist als Arzt im Krankenhaus Bedburg, hat nun auch einen Sohn (Lutz). Wir sind also auch Oma und Opa. Auf Wiedersehen mit herzlichen Grüßen von Schmikowski's und Schmitz.“ „Meine Gesundheit ist unbeständig wie das Wetter“, dankt Hfd. Irene Tetzlaff aus Eckernförde für das Gedenken zum 70. Von vielen wurde ich fernmündlich und schriftlich mit

guten Wünschen bedacht. Auch Besucher erfreuten mich. Mit alten Schulkolleginnen konnten nach langer Zeit Beziehungen aufgenommen werden. Vor einigen Tagen rief mich Hfd. Herbert Kehrberg an, der in Brüggen seinen Bruder Gerhard besuchte. Ein halbes Jahrhundert hatten wir nichts voneinander gehört.

Zur Zeit habe ich wieder eine Verlagssache laufen. Anfang nächsten Jahres kommt ein Buch von mir heraus. Es erscheint in der bedeutenden Reihe „Aus Zeit und Welt“ im Mellinger Verlag in Stuttgart. „Wir wünschen unserm Hfd. viel Erfolg und vor allem Wohlbefinden in Erwartung des neuen Buches.“

Anlässlich einer Tagung ehemaliger höherer Kommandeure des III. Korps in Koblenz im Juli plauderten in guter Erinnerung an ihre alte Garnison Oberst a.D. Heinz Sturm und Oberst a.D. Ing. (grad.) Harry Jennrich. Heinz Sturm war Adjutant der Art.Abt. in Deutsch Krone, während Harry Jennrich dort als Feuerwerker (OA) die Munitionsanstalt in den Sagemühler Fichten leitete und zugleich als Standortfeuerwerker für die Garnison Schneidemühl und Deutsch Krone verantwortlich war. – Dank für den Beitrag an Hfd. Charlotte Jennrich.

Dank aber auch an Hfd. Wolf-Dietrich Scherbius für die Ablichtung des Stadtführers 1928 von Schneidemühl, an Fam. Semmler (auch Berlin) für die Ablichtung des Schneidemühler Stadtplanes von 1933 und vor allem an Fam. Jürgen Wandelt (Teichsiede 11 b, 48 Bielefeld 1) für Übersendung des Schneidemühler Wohnungsanzeigers mit Stadtplan von 1938 (Ablichtungen) und weiterer Kostbarkeiten; und nicht zuletzt an unsern Berliner Hfd. Klaus-Ulrich Böhle für Einsatz und Hilfen. Daß aus der Schmied-eine Schneiderstr. wurde, muß er dem Streß des Verantwortlichen zugute halten. „Prälat Snowadzki hat mich beauftragt, beim Katholikentag Berlin 1980 als Verbindungsmann Prälaturs Schneidemühl-Zentralkomitee d. Katholikentage zu „fungieren“. Ich habe schon mit dem Berliner Ermländerbetreuer Kontakt aufgenommen. Geplant ist hier 1980 ein Bußgang, angeführt von Bischof Heinrich-Maria Janssen und den Visitatoren mit den Heimatvertriebenen zu einer größeren Berliner Pfarrkirche, wo dann sich Gottesdienst und „Tag der Begegnung“ anschließen. Ich „Schlußlicht“ der Heimatreuen freue mich schon sehr auf das Wiedersehen mit Ihnen und den anderen Aktiven!“

Und das klingt auch aus der Post und sogar am Telefon aus dem Munde vieler wieder. Wenn dazu OB und Oberstadtdirektor mir schon April/Mai in Cux versicherten, daß wir einen schönen Spätsommer im September haben werden, dann kann auch ich aus ganzem Herzen Ihnen allen mit Hfd. Jung zurufen: Auf ein gesundes Wiedersehen in Cux!

–Eure Albert Strey und Hans Jung

1.568 DDR-Flüchtlinge im ersten Halbjahr 1979

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind 1.568 DDR-Bewohner und Ost-Berliner in die Bundesrepublik Deutschland geflüchtet. Jeder Zehnte hat bei seiner Flucht über die innerdeutschen Sperranlagen sein Leben riskiert. In diesem Zeitraum waren es genau 161 „Sperrbrecher“, die über Minenfelder und Todesstreifen oder in Fahrzeugverstecken über die Transitwege in den freien Teil Deutschlands gelangten.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1978 ist sowohl die Zahl der Flüchtlinge, die damals 1.758 betrug, als auch die Zahl der „Sperrbrecher“, von denen es in den ersten sechs Monaten des Vorjahres 180 gab, zurückgegangen. Nach wie vor kommen rund 90 Prozent aller Flüchtlinge über Drittländer in die Bundesrepublik oder kehren von Besuchs- oder Dienstreisen nicht wieder in den SED-Staat zurück.

Pakete nach Polen nur noch 10 kg

„In Polen darf die Post ab Januar 1979 nur noch Pakete bis 10 kg befördern, bisher waren 20 kg erlaubt. Die Begründung: Viele Frauen sind im Paketdienst tätig. Ihnen kann nicht zugemutet werden, Pakete über 10 kg auszutragen.“

Fahrpensum 350 km. Dazwischen Kirchen, Schlösser und sonstige Sehenswürdigkeiten besichtigt mit VHS Bünde.“

Erschütternd liest man die Meldung von Fam. John & Marge Mislicki, Niton Junction, Alta. TOE 1 SO, Canada: „Bei ihrem Deutschlandbesuch ist Mutti am 24. Mai ganz plötzlich gestorben. Meine Schwester und ich holten Mutti nach Calgary zurück. Sie ruht jetzt zwischen Oma und Papa“.

Hfd. Dr. Ernst Steffen, Hildesheim, schreibt: Fast 4 Wochen sind seit dem Bad Essener Treffen verstrichen, das mich voll befriedigte. Nun ist auch unser 50er Abiturtreffen nach 2 schönen Tagen der Freundschaft zu Ende gegangen“, und berichtet über „eine erlebnisreiche Reise an den Wolfgangsee. Ausgangspunkt dafür war der Briefwechsel anlässlich des Todes meiner Schwester Hide im vorigen Jahr mit Fr. Ingrid v. Bernuth, Keßburg. Sie ist die jüngste Tochter des vor dem Kriege verstorbenen Rittergutsbesitzers, mit dem mein Vater im Bereich der Synode zusammenarbeitete. Ihre beiden Brüder fielen, ebenso der Mann ihrer Schwester Rudela. Unsere Fam. war über allerlei Brücken mit v. Bermuth's bekannt. So sind meine Frau und ich einmal nach A-5360 St. Wolfgang am See, Tel. 061 38/302, Hotel Belvedere gefahren, wurden gastlich-heimatlich empfangen, hatten in der herzlichen Atmosphäre gute Gespräche und erfreuten uns an Schiffsfahrten, Spaziergängen und dem herrlichen Blick von unserem Balkon auf See und Berge. Das Hotel hat Frau v. B. nach wohl sehr schweren Nachkriegsjahren erworben. Wer einmal gut und schön (dazu preiswert) Urlaub machen möchte, sollte dahin fahren. Ich habe unsere Hfd. ermuntert, über Altes und Neues von sich und der Familie für den HB zu schreiben.“

Danken müssen wir Hfd. Dr. K. Schmahl, 45 Osnabrück, Linessweg 34, für die Übersendung einer Broschüre aus dem Jahre 1894, die er durch Zufall in einer Antiquitäts-Buchhandlung entdeckte. Die „Mitteilungen aus dem Städt. Krankenhaus in Deutsch Krone 1889-1893 von Otto Finger“, dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Adolph Wilde zu seinem 50-jährigen Doktorjubiläum, stiftete Hfd. Dr. Schmahl mit einigen Ansichten aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg vom Verlag R. Wittmann dem Deutsch Kroner Heimatarchiv.

Hfd. Charlotte Jennrich geb. Oberst (54 Koblenz, Wismarerstraße 4) berichtete von einem kleinen Deutsch Kroner Treffen in Bergheim, wo sich bei Ilse Vogel verh. Schröder die Hfd. Erika Sempf geb. Richter, Willy Vogel, Gertrud Vogel geb. Krentz (Schneidemühl), Charlotte Jennrich mit Ehemann Harry (Stargard) trefen. Einige hatten sich seit 1945 nicht wiedergesehen. Alle grüßen den HB und seine Leser.

Vom Kuraufenthalt in Bevensen grüßt auch Hfd. Alois Kruske: „In Bad Essen habe ich mit wenigen Hfd. nach 10 Jahren Wiedersehen gefeiert, vermißte aber manche. Montag bin ich allein zur Friedenshöhe zum Waldhotel gegangen und fand alles öd und leer.“

Unser Märkisch Friedländer Leserin, die sich auf dem Zahlkartenabschnitt beschwerte, daß ihr Heimatort im HB wenig angesprochen werde, kann man nur raten: Holt den Vorsprung auf, den andere Kreisstädte haben mögen. Stellt Beiträge für den HB zur Verfügung.

„Durch Rita Schönberger habe ich einige Anschriften von Klassenkameraden und auch schon Verbindung“, grüßt von „drüben“ Hfd. Gerhard Schmidt mit dem Klassenbild von der 1a und 1g (Jungen) vor der Moltkeschuleturnhalle. „Es ist schon lange her und alle haben bestimmt den Krieg nicht überstanden. Ich versuche einige hier lebende Klassenkameradinnen der 1g zu einem Treffen zu bewegen.“ Nach dem „Maulkorb-erlaß“ schwerste Bedenken!

Aus Paffendorf, Glescher Str. 73, 5010 Bergheim, grüßt Fam. Franz Schmikowski (Riege Abb. u. Schneidemühl) „in Stichworten. Hedi und Friedhelm haben gebaut (hier in P.), Hans-Dieter ist als Arzt im Krankenhaus Bedburg, hat nun auch einen Sohn (Lutz). Wir sind also auch Oma und Opa. Auf Wiedersehen mit herzlichen Grüßen von Schmikowski's und Schmitz.“ „Meine Gesundheit ist unbeständig wie das Wetter“, dankt Hfd. Irene Tetzlaff aus Eckernförde für das Gedenken zum 70. Von vielen wurde ich fernmündlich und schriftlich mit

guten Wünschen bedacht. Auch Besucher erfreuten mich. Mit alten Schulkolleginnen konnten nach langer Zeit Beziehungen aufgenommen werden. Vor einigen Tagen rief mich Hfd. Herbert Kehrberg an, der in Brüggen seinen Bruder Gerhard besuchte. Ein halbes Jahrhundert hatten wir nichts voneinander gehört.

Zur Zeit habe ich wieder eine Verlagssache laufen. Anfang nächsten Jahres kommt ein Buch von mir heraus. Es erscheint in der bedeutenden Reihe „Aus Zeit und Welt“ im Mellinger Verlag in Stuttgart. „Wir wünschen unserm Hfd. viel Erfolg und vor allem Wohlbefinden in Erwartung des neuen Buches.“

Anlässlich einer Tagung ehemaliger höherer Kommandeure des III. Korps in Koblenz im Juli plauderten in guter Erinnerung an ihre alte Garnison Oberst a.D. Heinz Sturm und Oberst a.D. Ing. (grad.) Harry Jennrich. Heinz Sturm war Adjutant der Art.Abt. in Deutsch Krone, während Harry Jennrich dort als Feuerwerker (OA) die Munitionsanstalt in den Sagemühler Fichten leitete und zugleich als Standortfeuerwerker für die Garnison Schneidemühl und Deutsch Krone verantwortlich war. — Dank für den Beitrag an Hfd. Charlotte Jennrich.

Dank aber auch an Hfd. Wolf-Dietrich Scherbius für die Ablichtung des Stadtführers 1928 von Schneidemühl, an Fam. Semmler (auch Berlin) für die Ablichtung des Schneidemühler Stadtplanes von 1933 und vor allem an Fam. Jürgen Wandelt (Teichsiede 11 b, 48 Bielefeld 1) für Übersendung des Schneidemühler Wohnungsanzeigers mit Stadtplan von 1938 (Ablichtungen) und weiterer Kostbarkeiten; und nicht zuletzt an unsern Berliner Hfd. Klaus-Ulrich Böhle für Einsatz und Hilfen. Daß aus der Schmied-eine Schneiderstr. wurde, muß er dem Streß des Verantwortlichen zugute halten. „Prälat Snowadzki hat mich beauftragt, beim Katholikentag Berlin 1980 als Verbindungsmann Prälaturs Schneidemühl-Zentralkomitee d. Katholikentage zu „fungieren“. Ich habe schon mit dem Berliner Ermländerbetreuer Kontakt aufgenommen. Geplant ist hier 1980 ein Bußgang, angeführt von Bischof Heinrich-Maria Janssen und den Visitatoren mit den Heimatvertriebenen zu einer größeren Berliner Pfarrkirche, wo dann sich Gottesdienst und „Tag der Begegnung“ anschließen. Ich „Schlußlicht“ der Heimatreuen freue mich schon sehr auf das Wiedersehen mit Ihnen und den anderen Aktiven!“

Und das klingt auch aus der Post und sogar am Telefon aus dem Munde vieler wieder. Wenn dazu OB und Oberstadtdirektor mir schon April/Mai in Cux versicherten, daß wir einen schönen Spätsommer im September haben werden, dann kann auch ich aus ganzem Herzen Ihnen allen mit Hfd. Jung zurufen: Auf ein gesundes Wiedersehen in Cux!

—Eure Albert Strey und Hans Jung

1.568 DDR-Flüchtlinge im ersten Halbjahr 1979

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind 1.568 DDR-Bewohner und Ost-Berliner in die Bundesrepublik Deutschland geflüchtet. Jeder Zehnte hat bei seiner Flucht über die innerdeutschen Sperranlagen sein Leben riskiert. In diesem Zeitraum waren es genau 161 „Sperrbrecher“, die über Minenfelder und Todesstreifen oder in Fahrzeugverstecken über die Transitwege in den freien Teil Deutschlands gelangten.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 1978 ist sowohl die Zahl der Flüchtlinge, die damals 1.758 betrug, als auch die Zahl der „Sperrbrecher“, von denen es in den ersten sechs Monaten des Vorjahres 180 gab, zurückgegangen. Nach wie vor kommen rund 90 Prozent aller Flüchtlinge über Drittländer in die Bundesrepublik oder kehren von Besuchs- oder Dienstreisen nicht wieder in den SED-Staat zurück.

Pakete nach Polen nur noch 10 kg

„In Polen darf die Post ab Januar 1979 nur noch Pakete bis 10 kg befördern, bisher waren 20 kg erlaubt. Die Begründung: Viele Frauen sind im Paketdienst tätig. Ihnen kann nicht zugemutet werden, Pakete über 10 kg auszutragen.“

An alle Heimatfreunde!

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir vom Heimathaus e. V. eigene Appartements in Bad Rothenfelde und Bad Essen gewisse Zeit zur freien Verfügung. Diese wollen wir an unsere Heimatfreunde und Heimatbriefbezieher preisgünstig vermieten. So können mehrere Landsleute einen gemeinsamen Urlaub dort verbringen.

Buchungen nur über Dr. A. Gramse, Waldstraße 9
3167 Burgdorf 2 möglich. Telefon 05085/426

Aufruf!

Wer kann sich von seinen Erinnerungsstücken aus der alten Heimat trennen, und sie unserer neuen Heimatstube in Bad Essen anvertrauen. Die Vitrinen werden verschlossen.

Jede Kleinigkeit ist für uns wertvoll!

Bitte melden Sie sich bei Dr. Gramse, Waldstraße 9
3167 Burgdorf 2

Mitteilung zum „Deutsch Kroner Heimatkreisbuch“

Alle Interessenten und Vorbesteller des Heimatkreisbuches Deutsch Krone erbitten wir um Verständnis für folgende Mitteilung: Das Heimatkreisbuch wird um die Hälfte umfangreicher als geplant. Herr Ruprecht mit seinen 79 Jahren ist zwar noch sehr rüstig, aber doch etwas langsamer, so daß mit der Fertigstellung erst Anfang des nächsten Jahres zu rechnen ist.

-Dr. Ali Gramse-

??
Lieber Günter! Herzlichen Dank für das Glückwunschtelegramm zum Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen. Ich hätte aber auch gern Deinen Nachnamen gewußt! — Ali Gramse—
??

Dt. Kroner Abiturienten-Treffen Jahrgang 1929

Am 13.6. trafen sich zum 50-jährigen Abiturjubiläum Dr. Ali Gramse, Dr. Ernst Steffen, Dr. Albrecht Willers, Dr. Günter Ober, Dr. Werner Brettschneider und Hermann Giese vom Jahrgang 1929 und Dr. Kurt Meißner vom Jahrgang 1928 im Haus Deutsch Krone in Bad Essen. 5 Ehefrauen waren mitgekommen und halfen, dieses Treffen aufzulockern und zu verschönern. Bei den Mahlzeiten war Gelegenheit ausgiebig über Erlebnisse aus der Schulzeit und den Werdegang jedes einzelnen zu sprechen. Besonders unterhaltsam waren die Stunden abends im Appartement von Ali Gramse, in dem wir uns ungestört unterhalten konnten. Das Haus Deutsch Krone wurde eingehend besichtigt und bei einem Spaziergang stellten wir fest, daß es direkt an den Kuranlagen und unterhalb des Waldes sehr günstig gelegen ist. Auch eine Fahrt nach Bad Rothenfelde wurde unternommen, um das dortige Haus Deutsch Krone zu besuchen.

Leider verließen uns im Laufe des 14.6. schon einige bis auf 4 Ehepaare, die dann abends noch sehr gemütlich beisammen waren. Am 15.6. nach dem Frühstück fuhren dann auch die letzten ab. Das ganze Treffen hat uns viel Freude bereitet, und wir beschloßen, schon im nächsten Jahr wieder zusammenzukommen und dies jedes Jahr zu wiederholen. Von unserem Jahrgang sind noch 11 am Leben, 8 sind verstorben und von einem, Horst Süß, fehlt bis jetzt jedes Lebenszeichen.

— H. Giese —

39er vom Dt. Kroner Gymnasium feierten 40 jähriges

Zur Feier des 40-jährigen Abiturjubiläums trafen sich die 39er vom Deutsch Kroner Gymnasium in Hannover bei Dr. Joachim Drong. Doch zu einer Feier kam es nicht, da 2 Tage vor dem Treffen Conabiturient Dr. Bruno Trapp einem Herzinfarkt erlag. So fuhren alle am Tage nach dem Eintreffen nach Köln, um an der Beerdigung teilzunehmen. Das Seelenamt hielt Pater Karl Lemanczik, der 8 Jahre mit Bruno Trapp im Missionshaus St. Bruno in Dt. Krone das Zimmer geteilt hatte und jetzt am Grabe überaus trostreiche Worte für die Witwe und die 5 Kinder fand.

Am folgenden Tag, wieder in Hannover, gab Dr. Drong, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Brigitta und Elwerath Betriebsführungsgesellschaft (Tochtergesellschaft von Shell und Esso) Einblick in seine Tätigkeit und ließ einen Film über die Aktivitäten des Unternehmens auf dem Sektor Erdöl und Erdgas vorführen. Anschließend besuchte man noch die Sonderausstellung EL DORADO im Kestermuseum. Diese einmalige Ausstellung von Goldschätzen aus der Zeit der Inkas war ebenfalls ein lohnender kultureller Programmpunkt.

Im „offiziellen“ Teil des Treffens gedachte man der Heimat, der nicht mehr lebenden und vermißten Klassenkameraden Raimund Steinke, Ulrich Schulz, Rüdiger Diesener, Stanislaus Ladmann, Bruno Trapp und des in der DDR lebenden Günter Donner. Die noch verbleibenden sieben 39er beschloßen, sich in 2 Jahren in Wetzlar bei Hans Heiser und seiner Frau Irmgard wiederzutreffen. —

Fritz



Das Foto zeigt von l. nach r. die „Ehemaligen“: Fritz, Dr. Schmah, Schmidt-Gehnke, Dr. Drong, Dr. Karczewski, Pater Lemanczik und Heiser.



Diese vergnügte Runde im Haus Deutsch Krone erhielt Hfd. Alois Kruske zum 80. am 17.7. von Hfd. Mietze Krüger



„Komm nach St. Blasien!“

Erleben Sie bei Heimatfreunden im Südschwarzwald unvergessliche Urlaubstage im

ALB-HOTEL, Familie Prellwitz, Tel. 076 72/ 25 22

TREFFPUNKT DER SCHNEIDEMÜHLER

St. Blasien ist schön zu jeder Jahreszeit!

Fast täglich schauen Hfd. bei uns ein oder rufen an.

Auch Fam. Kleinschmidt /USA hat für September gebucht.
Wir freuen uns auf das Wiedersehen in Cux!



Unser Gruß an die Heimat

Sei begrüßt deutscher Osten, unser Heimatland, von Schlesiens Bergen bis zum Ostseestrand./ Unveräußerlich/ lieben wir dich,/ bist du auch in fremder Hand.

Die Geschichte, sie lehrt es immer wieder schlicht: „Unrecht Gut gedeihet nicht!“/ Unveränderlich/ glauben wir an Dich,/ bleibst du unser Heimatland.

Wir wissen, keine Not währt ewiglich,/ nimm unsern Gruß, wir denken stets an dich./ Wenn in neuem Licht/ auch letzter Wahn zerbricht,/ sind wir wieder mit dir vereint.

Aus München schreibt dazu unser Hfd. Ernst Roß: „Niemand kann es uns verargen, unserer angestammten Heimat unseren Gruß zu entbieten“. Der Text ist frei vertont nach der Melodie „Marsch aus der Zeit Friedrich des Großen“ und geschrieben für alle ostdeutschen Heimatvertriebenen. Es wird als Faltblatt in Cux vorliegen.

Jan Cux meldet in Cuxhavener Nachrichten

Der Platz zwischen der Villa Gehben und dem Bürgerpark in Altenbruch reichte am Freitagnachmittag (20.7.) nicht aus, um alle Zuhörer zu fassen, die zur ersten Live-Übertragung einer Rundfunksendung aus diesem Stadtteil gekommen waren. Man wick auch in den Park aus. Der „Bremer Container“ erreichte mit rund 1000 Besuchern einen beachtlichen Erfolg.

Cuxhaven ist ein teures Pflaster, mehr noch, in der Städte-Kategorie zwischen 40 000 und 60 000 Einwohnern ist es das teuerste Pflaster in der gesamten Bundesrepublik, teurer noch als die Bundeshauptstadt Bonn. Diese für die Cuxhavener recht unangenehme Tatsache weist ein zwischenörtlicher Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in 31 Städten aus, der vom Statistischen Bundesamt im Juni veröffentlicht wurde. Die dazu gehörenden Ermittlungen wurden im September und Oktober vorigen Jahres durchgeführt.

Aus dem Berufsleben

„Auch nach der Pensionierung im Dienst des Gymnasiums“ überschreiben die „Cuxhavener Nachrichten“ eine Würdigung der „Drei Lehrer, die bereits im fünften Jahrzehnt ihres Schuldienstes stehen“ und „bei der letzten Gesamtkonferenz des Schuljahres im Gymnasium Abendrothstraße im Mittelpunkt einer besonderen Ehrung durch den Schulleiter, Oberstudiendirektor Dr. Georg Stelling“, standen. Es sind die Oberstudienräte Martin Hasford (70), Dr. Hans-Heinrich Rohde (Abi 1933 Cuxhaven) und Dr. Alfred Weckwerth (Abi 1933 Schneidemühl).

Ein Ostpreuße, ein Cuxhavener und ein Schneidemühler erhielten die Entlassungsurkunde. Ohne davon zu wissen, sprach ich Hfd. Dr. Weckwerth und Oberstudiendirektor Dr. Stelling am gleichen Tage im Gymnasium und fand Erfüllung aller Wünsche. Wir hoffen, daß unser Hfd. Dr. Weckwerth nun auch mehr Zeit für unsere Heimatstuben findet, die er eigentlich mit begründete. Über ihn heißt es in den CN:

„Oberstudienrat Dr. Alfred Weckwerth wurde bereits zum 1. Februar dieses Jahres in den Ruhestand versetzt, hat jedoch seitdem mit halber Stundenzahl weiter unterrichtet.

Er wird auch künftig speziell für die Oberstufe in den Kursbereichen Latein und Religion zur Verfügung stehen.

Alfred Weckwerth wurde am 16. Januar 1914 in Bromberg geboren. In Schneidemühl besuchte er die Volksschule und das Freiherr-vom Stein-Gymnasium, an dem er 1933 das Abitur bestand. Von 1933 bis 1937 studierte er an den Universitäten Königsberg, Kiel und Göttingen Geschichte, evangelische Religion, Latein und Kunstgeschichte. Nach der Referendarzeit wurde er 1941 in Hildesheim zum Studienassessor ernannt und 1944 nach Cuxhaven versetzt. Fast 35 Jahre lang hat er ununterbrochen dem Kollegium des Gymnasiums angehört.

Nach dem Krieg setzte Alfred Weckwerth seine Studien in Kunst-, Kirchen-, Mittlärer und Neuer Geschichte fort und promovierte in Göttingen zum Doktor der Philosophie. Er verfaßte eine größere Zahl wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiet der Kunst- und Kirchengeschichte, die weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung und Anerkennung fanden. Neben seinen Unterrichtsverpflichtungen am Gymnasium will sich Dr. Weckwerth auch künftig so oft wie möglich seinen heimatgeschichtlichen Studien widmen.“

Vergessen Sie nicht

die Schneidemühler Heimatstuben im Stadtteil Altenbruch (ständige Busverbindung) zu besuchen und bringen Sie für den Aufenthalt Zeit mit.

Sie sind laufend im ganzen Jahr von Montag bis Freitag von 15 bis 17 Uhr geöffnet, aber Besuch bei telefonischer Absprache unter 04722/403 auch zu anderen Zeiten möglich.

Sohn von Seminardirektor Grüner berichtet

Ein geistlicher Studienrat (90 Jahre), dessen Vater Seminardirektor in Schneidemühl war (Grüner) besuchte im Juli die Küddowstadt, die er 1908 in Richtung Westfalen verließ. Ich schreibe die Passagen seines Briefes, soweit sie Schneidemühl betreffen. Vielleicht interessiert der Bericht die HB-Leser. (von Klaus-Ulrich Böhle)

„... Für Sie ist die Schneidemühler Fahrt wohl am wichtigsten. (Ich kam übrigens durch Schlochau und fotografierte die Kirchen). Der Schneidemühler Aufenthalt war betäubend. Das alte Schneidemühl ist nicht mehr da.

Ich fuhr sofort zum Seminar, das völlig neu angestrichen war. Warum man die völlig erhaltenen roten Ziegel bemalt hat, ist mir schleierhaft. Jetzt zeigt sich das Gebäude in einem weiß-grauen Gewand. Zweifelloso wirkt alles heller und freundlicher, aber der rote Ziegelbau ist einem eben vertrauter.

Die Wohnung von Jendrosseks war in alter „Pracht“, also noch im Ziegelstein-Rot, nur das gesamte Gebäude war hermetisch durch Sperrgitter abgegrenzt. Ich konnte also nicht auf den Platz an der Turnhalle. Der Wasserturm steht ebenfalls völlig unberührt da. Er ist nicht erneuert

Die alte Pfarrkirche (St. Johannes-Kirche) ist völlig abgetragen. Ich besuchte die 2 türmige Hauptkirche (Hl. Familie). Sie war sehr in Ordnung, im Inneren, im Äußeren. Ein neu gebautes Pastorat lag der Kirche gegenüber.

Ich suchte die Antoniuskirche und meinte, es wäre früher ein gelblicher Außenbau gewesen, fand nur eine sehr bescheidene, wenn auch ausreichende Kirche vor. Im Innern war im Chor eine große Christus-König-Figur. Sonst war die Kirche dunkel und wenig gepflegt.

Per Auto ging's durch die Straßen. Überall die unausgestellten Zementbauten, die grauisigen, grauen Häuserblocks. Eine kleine rote Backsteinkirche fand ich (Luther-Kirche), die verschlossen war....

Zur Schule ging ich in die Seminar-Übungsschule, und der Gottesdienst fand ja in der Aula statt, die sehr eindeutig als Kapelle eingerichtet war. Noch sehe ich Karl Jendrossek dirigieren. Wir hatten unsere Plätze an der Evangelienseite. Uns gegenüber saß die Familie Jauer.

1908 zogen wir ja schon nach Westfalen..... Herzliche Grüße
Ihr L.G.

In München war Juni/Juli Hochbetrieb

Unsere Landsmannschaft Posen/Westpreußen in München berichtet: „Eine ganze Menge ist in den letzten Wochen bei uns über die Bühne gegangen. Am 17.6. nahmen wir um 15 Uhr teil an einem Festgottesdienst zu Ehren der hl. Dorothea von Montau in der St. Michaelskirche, veranstaltet von den Danzigern und Ermländern, geleitet vom Münchener Kardinal Dr. Ratzinger; daneben der Hochmeister des Deutschen Ordens mit Gefolge, alle im Ordensritter-Ornat und weitere Geistliche (darunter als Vertreter des Visitators für Schneidemühl-Prälat Snowski der Konsistorialrat Berthold Grabs Schneidemühl (Frh. vom Stein-Gymnasium absolviert).

Dorothea von Montau lebte 1347-94 (Montau liegt an der Grenze zwischen West- und Ostpreußen im Raum Dirschau - Marienburg), war Bauerntochter, verbrachte 26 Jahre in Danzig, dort verheiratet, hatte 9 Kinder, wovon ihr 8 verstarben, das letzte ging in ein Kloster. Dorothea unterzog sich Bußübungen, ging 1391 nach Marienwerder, verbrachte ihre letzten 14 Monate als Einsiedlerin und wurde Patronin Preußens und des Deutschen Ordens.

Es war eine sehr schöne und eindrucksvolle Feier, Beginn und Ende mit Umgängen in der Kirche bei Orgelprä- und -postludien, Gesängen, vielem Zeremoniell und Ritual.

Nach Beendigung begaben wir Grenzmarker uns noch in den Bürgerbräukeller. Auch Konsistorialrat Grabs gesellte sich hier zu uns.

Unser Ausflug am 23.6. hatte eine erfreulich gute Beteiligung. Bei herrlichem Wetter mit der S-Bahn bis Schöngeising, Anmarsch zur Ortsgaststätte, dort netter Empfang, anschließend gemeinsames Mittagessen im Grünen (Garten) a la carte, reichlich und nahrhaft wie in diesen Gefilden üblich. Danach eine gute Stunde Unterhaltung, leicht untermauert von Mundharmonikadarbietungen und gelegentlich einfallendem Chorus.

Dann Aufbruch und Weitermarsch – bereits in Rückrichtung – nach Fürstenfeldbruck; aber schon nach 10 Minuten eine Panne. Unser Wanderweg, der über die Amper führte, war überschwemmt, die 2 Brückenstege von den Fluten umspült. Im Nu hatte sich ein Teil unserer Marschierer in Barfußler verwandelt, Hosen hochgekrempelt, Röckchen angeschürzt, um das Bächchen zu durchwaten. Vorsicht war geboten, man kann ja nie so doof denken, wie es oft kommt. Nach kurzem Palaver um das Für und Wider wurde uns eine Aufklärung zuteil: Ausflügler auf Gegenkurs, fast nackig, Kleidung auf hochgehaltenen Armen, warnten: In der eigentlichen Strömung der Amper sei es noch tiefer und auch reißend. Entschluß: Aus mit dem Waten. Bekleidung wieder auf „normal“. Immerhin hatten wir ein bereits ein billiges Kneipp-Bad „en miniature“ profitiert, was aber der Fröhlichkeit keinen Abbruch tat. Mit einem Umweg von 2-3 km über Betonbrücke etwas weiter stromaufwärts auf einem etwas höher gelegenen Wanderwege erreichten wir nach gut 2 Stunden braven Marschierens mit Musik und Gesang unser Ziel, das „Klosterstüberl“ in Fürstenfeldbruck und gaben uns dort einem wohlverdienten Nachmittags-Kaffee mit Kuchen und sonstigen Labungen ausgiebig hin.

Den Abschluß bildete ein gemeinsamer Besuch der sehr sehenswerten Klosterkirche. Dann ging es vom Bahnhof mit der S-Bahn wieder zurück nach München. Allen Teilnehmern, jung und älter, wird dieser Ausflug, herausgelöst aus dem grauen Alltag, in lieber und anhaltender Erinnerung bleiben.

Unser Heimatabend am 6.7.: Im Mittelpunkt stand nach Erledigung der üblichen Programmpunkte und Rückschau mit Dank an den Regisseur des Ausflugs ein Vortrag von Hfd. XY über seine Reise in die Heimat, der mit größtem Interesse aufgenommen wurde. Ein Album mit etlichen Fotos lief um, Film und Dias sind noch in der Entwicklung. Anschließend noch lebhaftes Fragestellungen allgemein und speziell. Der HB soll noch schriftlichen Bericht erhalten. Mit Geselligkeit klang der Abend aus, fand aber eine Fortsetzung durch Einladung des Hauswirtes, der am 7.7. Geburtstag hatte, bis in die Morgenstunde.

Das Prälaturtreffen am 15.7. im Kirchlein „St. Nicola“ am Gasteig mit Prälat Snowadski brachte nach dem Gottesdienst und Fußmarsch zum Bürgerbräukeller bei strahlendem Sonnen-

schein insgesamt 60 Personen zum gemeinsamen Mittagessen und fröhlichem Beisammensein zusammen. Dabei gab Hfd. Snowadski auch die Aufgabe seines Amtes als Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl bekannt und daß noch keine Entscheidung über seinen Nachfolger gefallen sei. Unsere Münchener Gruppe mit 24 Teilnehmern dankte mit besonderem Beifall für das Versprechen, uns Münchenern die Treue zu halten und jede Gelegenheit zu einem Wiedersehen wahrzunehmen. Hfd. Roß überreichte als Erinnerungsgabe der Gruppe in kurzer Dankesansprache einen herrlichen Bildband von München und als persönliche Gabe sein neues Heimatlied. Besondere Darbietungen würzten die allgemeine Unterhaltung und Lebhaften Erinnerungsaustausch an allen Tischen auch nach der Kaffeetafel. Es war alles in allem wieder einmal ein schöner Erfolg im Sinne unser gemeinsamen Heimararbeit.

Beim Heimatabend am 3.8. gab Hfd. Roß nach den üblichen Programmpunkten die Neuaufnahme der Fam. Paul Kaschinski und Fr. Gertrud geb. Kaatz (Schn., Breite 44) in München 21, Friedenheimer Str. 120, Tel. 089/585 056 (Sohn Hans-Joachim wohnt Sudetenstr.39, 8034 Neugermring) bekannt und gab einen kurzen Rückblick über das Prälaturtreffen. Wir werden uns da nach einem neuen außerkirchlichen Trefflokal umsehen müssen, da der Bürgerbräukeller ab 31.8. schließt, abgebrochen und neu aufgebaut wird. Trotz der Urlaubszeit war der Heimatabend gut besucht und klang mit Geselligkeit aus. Der nächste steigt am 7.9. wieder um 19 Uhr im HDO. – E.R. –

„Kleines Grenzmarktreffen“ wieder voller Erfolg

Das nun schon zur Tradition gewordene „Kleine Grenzmarktreffen“ in Schleswig-Holstein, für das abwechselnd als Ausrichter die Gruppen in Hamburg, Kiel und Lübeck verantwortlich zeichnen, wurde auch in diesem Jahr eine erfolgreiche Begegnung von rund 100 Teilnehmern, die mit Bahn, Bus oder Pkw anreisten. Erfreulich, daß auch eine geschlossene Gruppe Jastrower sich darunter befand.

Im „Forsthaus Bolande“ in Reinfeld, das schon einmal Ziel der Grenzmarker war, fühlte man sich nicht nur landschaftlich und räumlich wohl, auch das Essen etc. war ausgezeichnet. Da die Hamburger diesmal verantwortlich waren, begrüßte Hfd. Draheim alle und gab nach den Grußworten von Hfd. Klatt/Kiel und Albert Strey einen Bericht über seine Fahrt nach Schneidemühl. Hfd. Benno Schwarz/Lübeck mußte sich, gerade aus dem Krankenhaus nach Operation entlassen, verretten lassen. Ihm wurden beste Wünsche und herzliche Grüße übermittelt.

Zwischen Mittagessen und Kaffeetafel bewegte man sich in der herrlichen Forst, die als Naturschutzgebiet Ruf und Namen hat. Viel zu schnell vergingen die Stunden im Gespräch und in der Erinnerung an vorausgegangene Begegnungen. Man verabschiedete sich in Vorfreude auf die nächste Begegnung.

Die Stuttgarter in Schwäbisch Hall

Am 1.7. (Sonntag) fand der Ausflug der Grenzmarkgruppe nach Schwäbisch Hall statt. Um 11 Uhr trafen alle Teilnehmer ein. Bei schönem aber kühlem Wetter machten wir unseren Besichtigungsgang durch die reizvolle Altstadt. Es ging auf und ab über Treppen oder holprigem Kopfsteinpflaster durch die engen Gassen der mittelalterlichen Salzsiederstadt. Wir bewunderten malerische Fachwerkhäuser, repräsentative Patrizierhäuser am Marktplatz sowie das Rokoko-Rathaus und die wichtige, alles überragende gotische Michaeliskirche mit der berühmten Freitreppe, deren 54 Stufen wir erklimmen und auf der jedes Jahr während des Sommers die bekannten Freilichtspiele stattfinden.

Nach gemeinsamem Mittagessen, einem Aufenthalt in der Michaeliskirche, fuhren wir zur Comburg, deren wechselnde Geschichte wir an Bauwerken aus 8 Jahrhunderten ablesen konnten. Den Rest des Nachmittags verbrachten wir nach schöner Fahrt durch den Wald im Haus Wernick in Herlebach bei Kaffee und Kuchen in fröhlicher Runde.

Das Schneidemühler Bundestreffen in Cux werden einige von uns besuchen.

– H. Wernick –

• Wir wollen immer daran denken:

- daß nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts Gebietserwerb durch Krieg unzulässig ist,
- daß ein Rechtstitel auf fremdes Gebiet nicht daraus erwächst, daß dessen Bevölkerung ausgetrieben und der Zustand der Vertreibung über Jahre aufrechterhalten wird,
- daß das Deutsche Reich fortbesteht und niemand über dessen Staatsgebiet rechtsgültig verfügen kann,
- daß nach dem erklärten Willen des Deutschen Bundes der Ostverträge eine friedensvertragliche Regelung nicht vorwegnehmen und keine Rechtsgrundlage für die bestehenden Grenzen sind.

Zum „Rosenow“-Treffen

Unser Familientreffen „Rosenow“ am 16./17. Juni 1979 im Haus „Tanneck“ in Klecken sollte der Begegnung von Angehörigen der Familie Rosenow dienen und nach dem ersten Versuch 1978 im kleinsten Kreis ausloten, ob und in welchem Falle in welchem Umfang überhaupt Interesse für solche Treffen vorhanden ist. Angesprochen wurden auch Töchternachkommen und ein Personenkreis, der bisher nur wenige oder gar keine Kontakte untereinander hatte.

Nun ist das Treffen bereits Vergangenheit. Insgesamt waren wir 25 Personen (davon 4 Kinder), die sich am 16.6., schon zum Mittagessen im „Tanneck“, einer Erholungs- und Tagungsstätte mit etwa 45 Betten in der Nähe von Harburg, trafen. Viele der Teilnehmer sahen sich zum ersten Male. Der Nachmittag wurde zu einem Spaziergang zu dem in der Nähe gelegenen Hünengrab genutzt und diente einem ersten Sichkennlernen. Am Abend nach dem Essen wurden diese Kontakte dann vertieft, und es ergaben sich lebhaftes Gespräche im großen und in kleineren Kreisen. Dabei wurde auch die Frage nach dem Weiterbestehen des „Familienverbandes Rosenow“ gestellt und beschlossen, ihn aufrechtzuerhalten als Träger der genealogischen Arbeiten „Rosenow“ und als Bindeglied derer, die zur Familie Rosenow gehören oder sich ihr verbunden fühlen. Ein Beitrag soll nicht erhoben werden; Zuwendungen auf freiwilliger Basis werden jedoch nicht zurückgewiesen (Postscheckkonto Ludwig Fredenhagen, Erlangen: Nr. 1455 83-804 München).

Da der Mehrzahl der Anwesenden ein zeitlicher Abstand von nur 1 Jahr bis zum nächsten Treffen als etwas kurz erschien, wurde als nächster Termin festgelegt das

Wochenende (Sbd./So.) nach Himmelfahrt 1981. -L.F.-

Sternfahrt nach Müden a.d. Örtzel

Die Kreisgruppen Deutsch Krone, Schneidemühl mit Netze in Hannover laden zu einer Heidefahrt mit dem Omnibus am 26. August nach Müden a.d. Örtze ein.

Abfahrt Hannover 9.00 Uhr Ernst Augustplatz (Bahnhof), Fahrdauer circa 1–1 1/2 Stunden. – Nach der Ankunft kurzer Waldspaziergang zum Lönsdenkmal.

Mittag und Kaffee in den gemütlichen Räumen des neubauten Jägerhofs. Möglichkeiten zu Spaziergängen in die schöne Waldlandschaft.

Wir würden uns freuen, wenn Heimatfreunde aus der Umgebung Hamburg, Lüneburg, Ulzen u.s.w. dazukämen. – Rückfahrt gegen 19.00 Uhr.

Anmeldungen zur Busfahrt nimmt entgegen: Hfd. Martenka, 3000 Hannover 1, Weimarerallee 12, Telf. 05 11 / 63 91 48, bis zum 11. August.

Für Nichtbusfahrer: Anmeldungen zum Mittagessen Hotel Jägerhof, 3101 Müden a.d. Örtze, Telf. 0 50 53/ 581 – 583

Am 8. September Treffpunkt Recklinghausen

Vor nunmehr 23 Jahren trafen wir uns in Recklinghausen erstmalig zu einem Heimattreffen, das alljährlich zu einem Wiedersehen führte. Ich war vom 21. bis 28.7. in der Heimat, um mein Elternhaus im schönen Freudenfief wiederzusehen

und werde berichten. Zum 26. Male wollen wir uns am 8. September um 10 Uhr im „Saalbau“ in Recklinghausen treffen.

Der „Saalbau“ liegt nur 10 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof. Um 15.30 Uhr findet eine Feierstunde mit Toten-ehrung statt. Zapfenstreich soll 24 Uhr sein.

Jeden zweiten Samstag im September treffen sich hier die Hfd. aus den Orten Freudenfief, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehne, Briesenitz, Rose und dazu Schneidemühl und andere Deutsch Kroner aus der Umgebung. Platz ist für mehr als 1000 Personen.

Anmeldungen für Übernachtungen bitte an das Verkehrsamt der Stadt Recklinghausen 4350, Tel. 02361/587-1 oder an Hfd. Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen (Neue Anschrift 1), Tel. 02361/14 531.

Auch nach Dir, lb.Hfd., hält mancher Ausschau! Eure Johannes Kluck und Edwin Mahlke.

Lehrerseminar, Hfl und LBA Schneidemühl 1980 Karlsruhe

Schon heute laden die Verantwortlichen (Hfl und LBA schließen sich sicher an), Koll. Gaertner als Ausrichter und Maeder als Sprecher, alle Ehemaligen des Lehrerseminars, der Hochschule für Lehrerinnenausbildung und der Lehrerinnen Bildungsanstalt Schneidemühl zum Treffen am 20.-22. Mai 1980 in Karlsruhe ein

Alle Teilnehmer finden Unterkunft im „Hotel Rio“ in der verkehrsarmen Hans-Sachs-Str. 3, Garagen und gute Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Vorgesehen sind am 20.5.1980: Anreisetag, 18.30 Uhr Abfahrt mit der Straßenbahn zum Kolping-Haus mit gemeinsamem Abendessen und Begrüßungsabend. Stadtvertreter, PL, Kinderchor und Männerquartett stehen im Programm.

21.5.1980: 9 Uhr Stadtrundfahrt; 15 Uhr Fahrt mit der Strassenbahn nach Bad Reichenbach im Schwarzwald, Kaffeepause im Kurhotel; weitere Gestaltung nach Wunsch.

22.5.1980: Abreisetag; aber Karlsruhe bietet viel; gut und gerne also einen Tag zulegen und Schwarzwaldurlaub anschließen. Wir bitten um Anmeldung bis zum Jahresende an den Kollegen Heinrich Gaertner, 75 Karlsruhe, Reinhold-Frank-Str. 25, Tel. 0721/25 993, Eure H. Gaertner und W. Maeder.

FESTPLAKETTE zum 30. TAG DER HEIMAT 1979

Der „TAG DER HEIMAT“ in der Sporthalle Charlottenburg, Sömmerringstraße 5, 1 Berlin 10 (Charlottenburg), am Sonntag, dem 9. September 1979, um 15 Uhr, muß wieder zeigen, daß wir Vertriebenen und wir Pommern im besonderen noch immer eine starke Gemeinschaft in Berlin sind, die zu ihrer Heimat steht.

Sichtbarer Ausdruck der Gemeinschaft ist die Festplakette und der Erwerb der Plakette hilft außerdem den Tag der Heimat aus eigenen Mitteln zu gestalten und zu finanzieren.

Bestellungen der Festplakette zum Preise von DM 2,50 nehmen alle Heimatkreisbetreuer und die Geschäftsstelle der Pommerschen Landsmannschaft gern entgegen. Am Tag der Heimat ist auch Gelegenheit die Plakette zu erwerben. – HOK –

Offenbach lädt zum 27. Oktober ein

Die Hfd. Dr. Hubert Ewald und „Josche“ Bayer rufen nach der 1. Begegnung am 9. März in Offenbach zum 1. größeren Treffen am

27. Oktober, 18 Uhr ins Kolpinghaus, Luisenstr. 53 „Bitte, bringen Sie auch Freunde und Bekannte mit. Wir wollen u.a. Dias aus Schneidemühl und vom Bundestreffen in Cuxhaven zeigen. Der Wirt sorgt für warme und kalte Speisen.

Das Kolpinghaus ist vom Bhf. Offenbach mit 5 Minuten Fußweg, von Frankfurt mit Straßenbahnlinie 16, Haltestelle Frankfurter/Kaiserstr., zu erreichen.

Voranzeige! Freie Prälatur Schneidemühl

Sonnabend, 16. Februar 1980, 9.30 Uhr: Gedenkgottesdienst (Requiem) in der Kirche St. Dominicus, Lipschitzallee 74, 1000 Berlin 47

BILDER DER HEIMAT EINST UND JETZT



Mit der VI. G. Schule und Rektor Schwarz 1925/26 bei der Alten Eiche (Erika Klatt)



Ausflugsort „Sonnenheim/Stranz



Fam. Johannes Kluck am Tage der Reifeprüfung (26.5. vor unserm Haus in Wehdel, Am Anger 3. Der Jüngste steht rechts.



Das Haus im Fahnnenschmuck



Die Lebehnker vorm Haus vor der Abfahrt zum Dümmer-See.



Hfd. Anna Eisenblätter geb. Schmidt, Hummelstück 4, 599 Altena 1, verdanken wir dies Foto der Fußballelf von Marthe, sie nennt stehend von rechts: Alfons Oelke (Torwart)+; Paul Neumann (wurde 1932/33 als Wilddieb erschossen); Leo Schmidt (Bruder der Einsenderin in DDR 8101 Auer/Dresden); Max Heusler (wohnt Nähe Düsseldorf); Wolfgang Stelter + (Bruder Franz Stelter, Polizeibeamter, + Osnabrück); Friseur Josef Heinmann (Osnabrück); August Heinmann, der Bruder, + 1934 in Marthe. — Darunter Kniend: Johann Bruske* (die Ww. wohnt DDR 112 Berlin-Weißensee); August Oelke mit dem Ball wohnt Nähe Köln; Fritz Löffelbein, gefallen; liegend rechts Paul Mielke (DDR) und Paul Heusler +. — Alle sind wie ich in Marthe geboren.



Am 21. Mai am Dümmer-See.



Mit diesem bisher im Archiv nicht vorhandenen Foto grüßt Hfd. Erich Kitlas (Langjähriger Lokalredakteur der „Grenz-wacht“) aus 53 Bonn 2, Grüner Weg 34 Godesberg. „Ich habe es bisher in meiner Bildersammlung aufbewahrt, weil es das einzige ist, das ich noch von Schneidemühl besitze und zum anderen, weil es mich an nicht gerade angenehme Tage und Stunden erinnerte.

An dieser Rückfront befand sich der Eingang zur Gestapo, bei der ich ja eine ganze Reihe male zu Gast war. Im 2. Stock waren die Warte- und Vernehmungsräume, und man war jedesmal froh, wenn man als freier Mann an der Küddow entlang wieder nach Hause gehen konnte.

Leider konnte ich an den Schneidemühl-Treffen in Cux bisher nicht teilnehmen, weil ich jedesmal zu den Terminen im Ausland war. Vielleicht gelingt es mir doch einmal.“



Bei der Kundgebung in Bad Essen überreichten auf dem Kirchplatz Werner Hackert (1. Vors.) und Hans Schreiber (2. Vors. der Gruppe Bielefeld und Schöpfer dieser Intasienarbeit mit den Wappen der Städte im Kreis Deutsch Krone sowie der Grenzmark und der Regierungsstadt an Dr. Gramse rechts im Bild.

Warnung vor Reisen in die Tschechoslowakei

Das Auswärtige Amt in Bonn hat eine Mitteilung der „Kraft-fahrer-Vereinigung Deutscher Beamter e.V. (KVDB) in Bad Windsheim bestätigt, wonach Personen, die nach dem 6. Mai 1953 aus der Tschechoslowakei geflüchtet sind, bei einer Reise in ihre alte Heimat mit Verhaftung rechnen müssen.

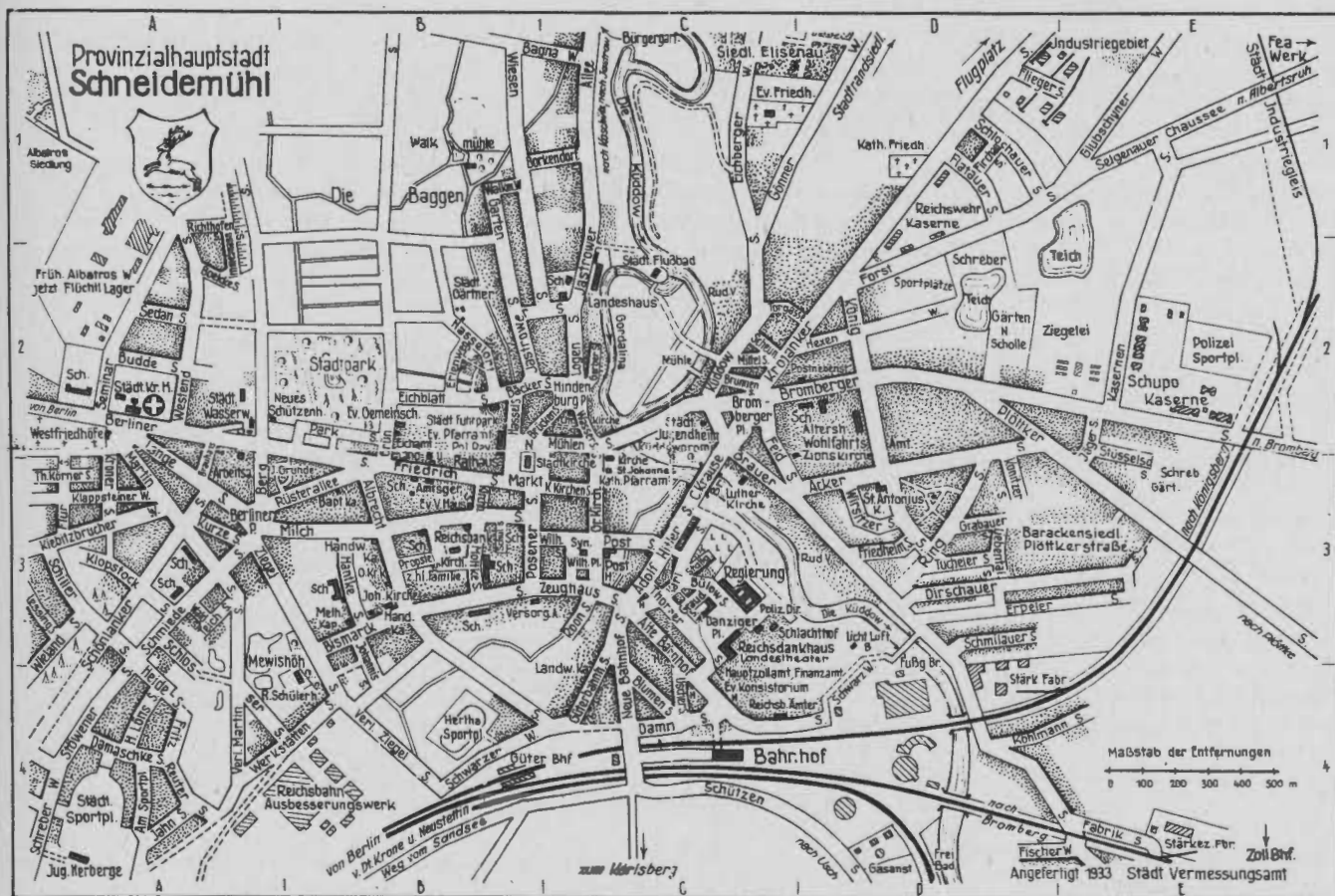


Wer erinnert sich noch an diesen Ausflug des „Geselligen“? (Elfriede Grunholzl geb. Kallohn, 4801 Großdornberg/Bielefeld, Vossheide 5)

Anfrage zu Verlusten im Paketverkehr mit der DDR

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Ottfried Henning hat die Bundesregierung gefragt, in welchem Verhältnis die Zahl von 22.841 im Jahre 1978 auf dem Weg in die DDR verlorengegangenen Postpaketen zu vergleichbaren Verlustziffern im Paketverkehr mit Frankreich, Dänemark, Polen und der Schweiz stehe und was die Bundesregierung bisher unternommen habe und was sie gedenke zusätzlich zu unternehmen, um diese exorbitante Verlustziffer zu senken?

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern.



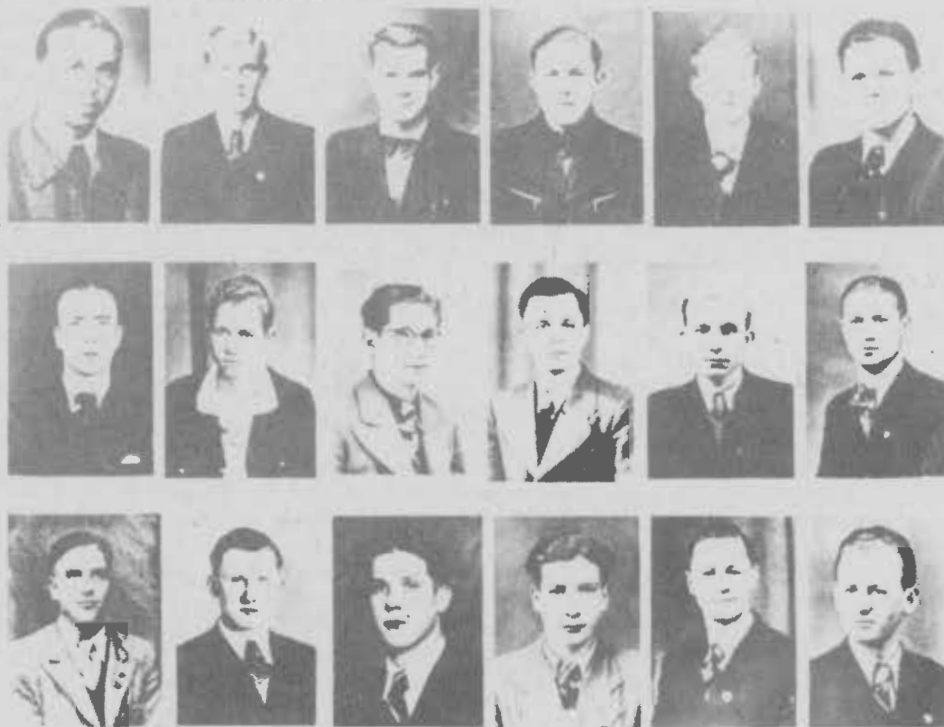
Ohne Postleitzahl ist jede Anschrift wertlos!

Joh. Schroeder
Stadtvermessungsamt
Schneidemühl

PHOTOGRAPH D. LITH. ANST. V. BOGDAN GIESCHKE, BERLIN W. BÜLOWSTR. 86.
H. Gieschke

Etwa 1934 wurden diese Freunde von Foto Rassmann aufgenommen. Es zeigt in Paßfotos in der oberen Reihe v.l.n.r.: Paul Krecklow (Behelfsheim Seminarstr.); Gerhard Hecht (Uhlandstr.- „Klein Kleckersdorf“; Kurt Stein (Schreiberweg, Polizeikaserne); Erwin Utecht (Stöwener, Sohn der Hebamme); Gerhard Wangerowski (Klappsteiner 4); Ernst Frese (Lange); mittlere Reihe: Fritz Altenburg (Westend); Helmut Krause (Stöwener); Walter Freter (Wieland); Hans Ast (Heidestr.); Hans Fuhrmann (Garten); Leo Kaatz (Schlosser); untere Reihe: Paul Manthey (Seminarstr., sp. verzogen); Kurt Hecht (Uhland); Bruno Manthey; Hans Manthey (Brüder von Paul); Kurt Krause (Bruder v. Helmut); ? (entfallen).

Wer kann über Verbleib Auskunft geben? Originalbild bei Walter Freter, 5240 Betzdorf, Wilhelmstr. 20. Duplikat möglich. Ernst Frese steht mit mir in Verbundung und wohnt in Eschborn/Frankf. /M.



Eva Braun's Villa dient als Eisenbahnersanatorium

Die einstige gigantische Villa der Frau Adolf Hitlers, Eva Braun, in Bad Flinsberg in Schlesien wurde überholt und in ein Sanatorium für Eisenbahner umfunktioniert, meldet der Polnische Rundfunk. Die Braun-Villa mit ihrem großen Garten dient jetzt als Sanatorium der Eisenbahndirektion Breslau.

Die Papiermühle des schlesischen „Papier-Museums“ in Bad Reinerz stellt für ganz Polen Büttenpapier her. Die Mühle wurde im 17. Jahrhundert gebaut. Wie die schlesische Presse berichtet, ist das Bad Reinerzer Papier – jährlich mehrere Zehntertonnen – beim Papierhandel sehr gefragt und auch teuer. Der Grund: es gelte als „kunsthistorisch“.

WOHLSTAND EINIGKEIT UND RECHT

Was, - Sie haben noch kein Auto? -
Wie, - Sie haben noch kein Haus? -
Und von Ihnen hört man Klagen,
kommen mit dem Geld nicht aus? -

Ihnen ist der Strom zu teuer
und die Miete ist zu hoch? -
Und Sie fühlen sich nicht freier,
als vor dreißig Jahren noch? -

Sie mißtrauen hier den Wahlen,
sehen Arbeitsmarktgefahr? -
Möchten keinen Russenstahlhelm,
oder den aus U.S.A.? -

Auch der Luftschutz stimmt Sie traurig,
Hilfswerktechnik läßt Sie kalt? -
Und Sie finden Bunker schaurig,
Deutschlands Teilung mit Gewalt? -

Mann, - sind Sie denn noch zu retten,
mästen sich im Wohlstand hier? -
Kaufen, was Sie gerne hätten
und das ist der Dank dafür? -

Ihnen will ich mal was sagen,
Sie Subjekt voll Eigennutz:
Hör' ich weiter solche Klagen,
holt Sie der Verfassungsschutz!

Und damit Sie ganz klar sehen,
wenn er klopft an Ihre Tür:
Ihre Freiheit, Ihre Reden
und was deutsch ist, sagen wir!

Wir, das sind die Meinungslenker
in Gewerkschaft und Partei,
heimlich Deutschlands Oberdenker,
auserwählt, geheim und frei. -

Sollten Sie es noch nicht wissen,
wer uns gab dies schöne Amt:
Ihr bequemes Ruhekissen
diente uns als Unterpfand!

Darum halten Sie die Schnauze!
Hier regiert seit Jahr und Tag
und mit vollgestopfter Plauze
nur der Generalvertrag! -

Friede ist erst festzuschreiben,
wenn die deutsche Einheit kommt. -
Sie wird tunlichst unterbleiben,
weil das dem Geschäft nicht frommt.

Und wer möchte schon verbessern
Deutschlands Einheit und sein Recht? -
Denn die Gegnerschaft von gestern
lebt bei uns doch gar nicht schlecht.

Deutschland, dreigeteilt und schwächlich,
innerlich erfüllt vom Streit,
ausgenutzt und nebensächlich
in der Welten Einigkeit. -

Kaufen Sie sich einen Wagen,
bauen Sie sich schnell ein Haus!
Bald beginnt man sich zu schlagen
umden schönen, fetten Schmaus.

Dann im Osten, wie im Westen,
brüderlich zusammendrischt,
was uns blieb an deutschen Resten,
was noch nicht verhökert ist. -

Denn der Friede wird verteidigt! -
Beide Deutschlands lieben ihn. -
Was, - Sie sind auch noch beleidigt
über so viel Friedenssinn? -

Ihnen fehlt wohl das Int'resse
an der deutschen Friedenstat? -
Haut dem Landsmann in die Fresse,
denn er ist kein Demokrat! -

Kann es wohl noch schöner werden? -
Wieder wird dann umverteilt, -
und der Michel trägt auf Erden
abermals die Schuld am Streit.

(Karl- Heinz Buhl, 28 Bremen, Donaust. 72 schreibt zu diesen Versen von 1977:
„ Mit den besten Grüßen an Deutschland und seine brüderliche ‚Einigkeit‘. ” -)

Geschichtszahlen NEUMARK - BITOM - TÜTZ

Quellen: Georg Wilh.

Quellen: Georg Wilh. v. Raumer: „Die Neumark Brandenburg im Jahre 1337“; Karl Kletke: „Die Urkunden zur Geschichte der Neumark und des Landes Sternberg.“ (Pommersches Urkundenbuch)

Dr. Fr. Schultz: „Das Deutsch Kroner Land im 1.4 Jahrhundert, Geschichte des Kreises Deutsch Krone“;

von Sommerfeld: „Die Germanisierung im Herzogtum Pommern oder Slawien bis zum 13. Jhd.“;

Paul von Nießen: „Geschichte der Neumark im Zeitalter ihrer Entstehung und Besiedlung“;

Dr. F.W.F. Schmitt: „Geschichte des Kreises Deutsch Krone“;

Paul Müller: „Dt. Kroner und Netzeland im Mittelalter“;

Adolf Sperling: „Geschichte des Kreises und der Stadt Dt. Krone“;

Dr. Schmitz: „Geschichtlicher Überblick über die Herrschaft und Pfarrei Tütz“.

4000-2000 v.Chr., in der Jüngeren Steinzeit sowie 800-500 v.Chr. erfolgten verstärkte Einwanderungen aus Südkandinavien in den pommerschen und westpreußischen Raum.

Um 100 v.Chr. kamen erneut Einwanderer über Bornholm (Burgundaholm). Aus Gotland stammten die Goten. Die Gepiden verdrängten die Rugier (Roggenesser) aus Ostpommern.

Bis um 250 n.Chr. saßen die Burgunden in der östlichen Neumark, Nordpopen und im Sternberger Land. In dieser Zeit erfolgte der Abmarsch der Gepiden nach Siebenbürgen. Sie stießen auf die Burgunden, die nach Westen auswichen. Die Geschichtsschreiber berichten von der „großen Leere“ im Ostraum.

Um 400 wanderten, von Südosten kommend, die Wenden in den Raum zwischen Oder und Elbe sowie Pommern ein. Es waren die Lechiten, Lutitzer (Wilzen) mit ihren Unterstämmen, den Ranen, Kyziner, Cirzipaner und Tolenser. Sie schufen die Burg- und Ringwälle, so auch die Burg Bytyn auf einer Halbinsel des Böhinsees. Sie waren Mittelpunkt des ganzen umfassenden Gebietes zwischen Drage und Küddow unter den pommerschen Fürsten.

1107 wurde sie im Winter von Skarbemir, dem Feldherrn des polnischen Königs Boleslaw III. erobert.

Bis 1120 bildeten Warthe und Netze die Grenze zwischen Pommern und Polen. Umkämpft waren die Flußübergänge von Zantoch und Driesen.

Bis 1121 wüteten die Grenzkriege. Bytyn (Bitom) kam in polnische Hand.

1124 zog Bischof Otto von Bamberg über Gnesen, Uscie (Usch) durch einen „ungeheuren“ Wald auf Piritz und Stargard zu. An der Drage empfing ihn Herzog Wratisslaw von Pommern-Stettin, der sich taufen ließ. Um das Christentum zu befestigen und die Grenzstreitigkeiten zu beenden, rief man Orden und Rittersorden ins Land.

1224 schenkte Wladislaw Odonicz, Vierfürst von Nakel, dem Deutschen Orden 500 Hufen am Böhinsee. Es ist anzunehmen, daß der Orden die Burg wieder aufbaute, wie er auch Preußendorf, Harmelsdorf (Hermannsdorf), Kl. Nakel und Marienhof gründete.

Von 1226 bis 1283 erfolgte die Eroberung Preußens durch den Dt. Orden.

1136-1158 eroberte Albrecht der Bär die Prignitz und das Havelland.

1181 verlor Polen Pommern, das als Herzogtum unter dem Hause Wratisslaw und unter der Lehnshoheit von Brandenburg (bis 1529) sich dem Deutschen Reich anschloß.

1245 stattete Herzog Boleslaw der Fromme den polnischen Magnaten Sandziwog Czarnkowski mit gewaltigen Gütern aus, darunter auch Gollin. Die Tempelritter erhielten das Dorf Kron.

1250 eroberte Brandenburg die Uckermark.

1259 anerkannte Boleslaus von Polen die Besitzungen der Templer. Pommern und Polen kämpften um Zantoch und Driesen.

1250-1300 währten die Eroberungskriege in der Neumark durch die Markgrafen Johann und Konrad.

1257 wurden Küstrin, Kienitz und der Landsberger Kreis erobert. Es folgten Kämpfe um Zantoch und Driesen.

1269 ist die Drage die Grenze gegen Polen.

1276 haben die Wedels Tütz im Besitz und erbauen ein festes Haus. Aus Holstein, westlich Hamburg kommend, besaßen die Wedels nach ihren Lehnbriefen von 1328, 1374 u.s.w. in Pommern und der Neumark 22 ummauerte Städte und 5000 Hufen zwischen Küdow, Netze und Drage. Sie unterstützten die Markgrafen mit Geldern und bekamen freie Hand in dem Gebiet östlich der Drage. Dort waren große Besitzungen in den Händen der Familien von Bruthow und Bentin.

1276 kam der pommersche Adel unter märkische Herrschaft, es sind die von Wedel, Liebenow, Block, Retzin, Romelo, Cöthen, Boythin und viele andere. Nach der Eroberung der Landschaft Bitom wurde sie eine markgräfliche Vogtei. Zu Bitom gehörten: Marzdorf, Brunk, Prochnow, Stranz, Quiram, Wittkow und Arnshof. Raub und Plünderung waren an der Tagesordnung. Wegen nicht Herausgabe von Ordensland wurden die Wedels mit dem Kirchenbann belegt.

1319 sind die Boitins Vasallen in der Neumark.

1330 erhielt Jakob de Boytin das Schlopper Land als markgräfliches Lehen.

1352 erfolgte die Belehnung des Sohnes mit der Hälfte von Schloppe und den Dörfern Salm, Schönau und Drahnau.

1319 wurde Herzog Wratisslaw von Pommern Vormund des minderjährigen Markgrafen Herzog Wratisslaw

minderjährigen Markgrafen Heinrich (Askanier). Er wußte die Landstände, namentlich die von Wedel, Bertikow, Boytin, Liebenow, Mörner, Belthahn, Segefeld und die Stadt Königsberg i. Pom. zu bewegen, ihn als Vormund anzuerkennen; auch versprach der pommersche Adel, seinem Herzog bis an die Warthe und Netze Beistand zu leisten. Die Altadligen wurden später massenhaft bewogen, in die Dienstmannschaft der Markgrafen einzutreten. Überdies stammte eine große Zahl der Ministerialen aus wendischen, schlesischen, polnischen oder pommerschen Familien wie die Kestel und Boytin. Durch die Stellung zum Markgrafen, stel und Boytin. Durch die Stellung zum Markgrafen, zu dessen Familie sie zählten, und die Beschäftigung mit dem Kriegsdienst war der Mangel an Vollfreiheit mehr als ausgeglichen.

1300 wurde Markgraf Waldemar Mitregent nach der Hausordnung der Askanier.

1303 gründete er Kallies, Krone und den Burgflecken Tütz, 1331 zur Stadt mit brandenburgischem Recht erhoben wurde. Doppelgraben und Mauer schützten die Stadt. — Waldemars Mitregenten waren Otto IV. (mit dem Pfeil), Konrad und Johannes. — Von 1308-1319 war Waldemar Alleinregent.

1319 starb er plötzlich in Bärwalde. Ihm folgte der letzte Sprößling des Askanischen Hauses, der noch minderjährige Markgraf Heinrich.

1320 starb er. Sein Vormund war Herzog Wratisslaw von Pommern, der Gebietsteile Pommerns wieder an sich zog. Der Dt. Kaiser Ludwig der Bayer übergab die Mark Brandenburg seinem unmündigen Sohn Ludwig dem Älteren aus dem Hause Wittelsbach. — Von 1325-1375 regierten die Wittelsbacher.

1325 beschlossen Pommern und Polen im Vertrag zu Nakel, die gesamte Neumark den Brandenburgern zu entreißen. Ostdrageland sollte zu Polen, Westdrageland zu Pommern kommen. Mit furchtbaren Verheerungen fiel der Polenkönig Wladislaw I. mit Litauern in das Gebiet der Kraina (Grenze) ein. Da traten die Wedels für ihren Landesherren ein und nötigten den König, mit dem Markgrafen Ludwig

1334 Frieden zu schließen und dessen Besitz anzuerkennen. 30 Jahre währte der Friede.

1337 nahm Markgraf Ludwig die von Wedel zu Polen in seinen Schutz und erlaubte ihnen, ein Schloß an der Drage zu bauen. Pommern wurde als Reichslehen anerkannt.

1348 ließ der Siedlerstrom infolge des „Schwarzen Todes“ nach.

1350 verwüsteten trdes Vertrages von 1334 Polen, Tartaren und Litauer die Neumark und Teile des Ostdragelandes.

1331 starb Ludwig der Ältere. Ihm folgten seine beiden Halbbrüder: Ludwig der Römer und Otto der Faule.

1355 zog Ludwig im Land umher.

1364 machte der Raubritter Matzke Bork im Bunde mit dem Grafen Czarnkowski das Land unsicher. Im gleichen Jahr erfolgte ein Raubzug der Polen gegen die Dörfer der Familie Wedel. Auch Tütz wurde geplündert. — Bei der Teilung des Landes erhielt Otto der Faule: Tempelburg, Crone, Tütz und Schloppe. Der ewigen Streitigkeiten müde, verzichtete er 1368 auf das Gebiet am linken (Ost) Drageufer.

1368 wurde Polen endgültig Besitzer des Ostdragelandes.

Der Siedlerzug hörte ganz auf, den bisher die Wedel, Liebenow, Blankenburg und Günterberg gefördert hatten. Der polnische König zeigte kein Interesse an einer Besiedlung.

1372 verpfändeten Friedrich von Bayern und Markgraf Otto das ganze „Land über der Oder“ an Hasso von Wedel zu Uchtenhagen.

1375 scheinen Stadt und Burg Crone in dem Besitz der Wedells gelangt zu sein.

1395 wurde die Tützer Pfarrkirche erbaut.

1400 wurden die Besitzungen der Wedels und Günterbergs dem Dt. Ritterorden überlassen. — Bis 1402 währte die Herrschaft des Luxemburgischen Hauses.

1402 erwarb der Dt. Ritterorden die Neumark. Er eignete sich auch das Ostdrageland an und besetzte vorübergehend Czarnikau. Die neumärkischen Städte waren mit dem Orden unzufrieden und stellten sich gegen ihn. Dt. Krone wurde niedergebrannt. Der Ordenmeister Michael Kuchmeister von Sternberg vernichtete Teile von Tütz und eroberte Märkisch Friedland. Darauf fielen Polen und Pommern ein. Der Ordensvogt schlug bei Filehne.

1407 mißlang ein Angriff des Dt. Ordens auf das Dt. Kroner Schloß, die Stadt wurde gänzlich zerstört und eingeäschert. Märkisch Friedland ergab sich dem Ordensvogt „ganz untertan zu Diensten“.

1409 kam Krone wieder in Besitz der Polen und leistete dem Dt. Orden Widerstand.

1414 war Henning von Wedell auf polnischer Seite Starost von Krone.

1410 besiegte Polen den Dt. Orden in der Schlacht bei Tanenberg. Eine Wiedervereinigung des Ostdragelandes mit der Neumark war nicht mehr zu erwarten.

1453 kaufte der Kurfürst von Brandenburg die Neumark die ohne das Ostdrageland vom Dt. Orden zurück.

1458 besetzten durchziehende Söldner des Dt. Ordens Schloß Tütz.

1522-28 erhielt die Tützer Kirche massive Ringmauern und Säulen.

1546 wurde sie in eine lutherische umgewandelt.

1554 war Tütz auf Grund eines Familienkonfliktes der Wedels in eine Fehde mit Strahlenberg verwickelt.

1581 wurde die Kirche bei einem Stadtbrand fast ganz wieder zerstört. Der südliche Schloßflügel (Mittelgebäude) wurde vollendet.

1590 wird die „Kurie“ genannt, Ecke Schloß- und Auguststraße (Ulrich). Sie war Wohnsitz einer Zweigfamilie der Wedels.

1593 berief Christov von Wedel Jesuiten zur Gegenreformation, dies führte zu dem bis 1604 währenden Religionskrieg. Diesen, verbunden mit einem Aufbegehren gegen die Beschneidung der städtischen Rechte und Freiheiten, büßten der Bürgermeister Georg Ulrich und der Rathmann Simon Hanczke mit dem Leben.

Wer 1546 und 1604 nicht seinen Glauben wechselte, mußte auswandern. In der Pfarrkirche wurde ^{vi} ^{kat} ^{her} Gottesdienst gehalten. Ein Teil der We ^{id} ^{die} ^{wohner} von Prochnow und Petznik blieben eva ^h. Es kam zu Kämpfen.

1608-31 wurde der linke Schloßflügel erbaut.

1612 ging der Georgsfriedhof (Jüdingsberg) wieder in den Besitz der katholischen Pfarrei über.

1624 starben bei der Pest 500 von 1100 Einwohnern.

1636 stürzte der Kirchturm ein ohne Schaden anzurichten.

1618-48 stand der Dt. Kroner Adel auf Seiten Schwedens. Das

Vasallentum hörte auf. Die Güter wurden von den Grundherren zurückgekauft oder zu königlichen Gütern umgewandelt.

1640 brannte die Tützer Kirche mit der Hälfte der Stadt ab.

1655-60 Der 2. Schwedenkrieg brachte den Tützern schwere Drangsal. Sie hatten unter vielen Erpressungen feindlicher und einheimischer Herren zu leiden. — Der Große Kurfürst holte aus dem Dt. Kroner Land seine Räte und Offiziere.

1700-21 war der 3. Schwedenkrieg.

1704-05 lag dauern

1704-05 lag eine dauernde Besatzung in Dt. Krone.

1707 entvölkerte die Pest das Land.

1718 starb der letzte männliche Wedell der Tützer Linie.

1723 erhielt Tütz ein neues Privileg, desgl. 1731 die Judenschaft

1731 wurde ein Marther Schäferknecht seiner Größe wegen von dem Unteroffizier Petrich der Potsdamer Garde zugeführt. Es kam zu Scharmützeln an der Grenze.

1741 blieben Kirche und Jesuitenhaus bei dem Stadtbrand stehen.

1772 kam bei der ersten Teilung Polens der Netzedistrikt mit dem Dt. Kroner Land zu Preußen. Alle Städte mit Ausnahme von Tütz erhielten „Retablisementsgelder“ zur Errichtung neuer Bürgerwohnungen und zum Ausbau wüster Stellen.

Die Leibeigenschaft der Bauern auf den Domänen wurde aufgehoben. Die Gutsherren mußten sämtliche Dienstleistungen der Bauern kontraktlich feststellen zur Vermeidung der staatlichen Festsetzung und Beschränkung auf die bei den Domänen üblichen Leistungen. Das Bauernlegen wurde verboten.

1772 besaß die Stadt Tütz: 74 Stadthufen, einen Kommunalwald von 30 Hufen, 7 Hufen Wald, dem Magistrat gehörig. 5 Pfarrhufen (4 abgabenfrei) und 1 Hospitalhufe, 4 Kirchenhufen. — Zum Schloß gehörten: Schulzendorf, Knakendorf, Flathe, Marte, Mehlgast. Einem Neffen des Grafen gehörten: Nakel, Stranz, Harmelsdorf, Dieke und Stralenberg. — Tütz hatte nach Stralenberg Brenkenhof 715 Seelen: 508 Katholiken, 6 Protestanten, 201 Juden.

1772 Eröffnung der Post in allen Städten. Die Poststraßen waren noch mehrere Jahre Sandstraßen mit einzelnen Befestigungen (Kies, Lehm, Faschinen). Die Straße war halbiert: Postgleise und Landstraße.

1803 Die Chausseebauten wurden begonnen.

1804 waren es 865 Seelen, darunter 241 Juden.

1807 legte Freiherr von Stein das Gesetz über die Aufhebung der Erbuntertänigkeit vor, das aber erst in den zwanziger Jahren von den meisten Adelsgütern durchgeführt wurde.

1807 wurde im Tilsiter Frieden die Poststraße von Driesen nach Schneidemühl als die Südgrenze von Preußen und auch vom Dt. Kroner Kreis festgelegt.

1810-40 Die Bauern wurden frei. Die Verwaltung (Selbstverwaltung) löste die Macht des Adels ab. — Im 18. Jh. hatte sich die Tützer Herrschaft in 3 Schlüssel gespalten, den Tützer, Marzdorfer und Nakeler. Nun lösten sich die Dörfer, es verblieben nur die Vorwerke.

1813 verließ die französische Besatzung das Land.

Ein Landwehrbataillon wurde im Kreis aufgestellt, das Marschall Ney bei Luckau den Todesstoß versetzte.

1815 wurde im Völkervertrag die Wiederabtretung des Netzedistriktes an Preußen legalisiert.

1821 folgte das Gesetz über die Gemeinheitsteilung (Gemeindeverhältnisse) Ergänzungen 1838, 1841, 1847, 1850.

1825 Chausseebauten verstärkt (Küstrin-Bromberg). 1828 Ruschendorf - Dirschau.

1839 1149 Seelen: 819 Katholiken, 249 Protestanten, 81 Juden.

1834 schmolz bei dem Stadtbrand das harmonische Glockengeläut, das erst

1837 neu beschafft werden konnte.

1843 erfolgte die Einweihung der neu erbauten Kirche der Protestanten. König Friedrich Wilhelm IV. hatte der Gemeinde eine Beihilfe von 3130 Talern gewährt. Er zahlte auch längere Zeit jährlich 150 Taler zum Pfarrergehalt, ferner 1000 Taler zur Beschaffung eines Pfarrackers und eines Pfarrhauses.

1867 wurde die Chaussee Filehne - Falkenburg über Schloppe, Tütz, Märkisch Friedland fertig.

1872 erhielt die ev. Kirche 2 Glocken aus erbeuteten Kanonen.

1879 wurde die Eisenbahn Schneidemühl - Neustettin eröffnet. Ihr folgte bald der Ausbau der Strecke Schneidemühl - Stargard.

1900 wurde die Kirche durch einen Turm und eine Absis vergrößert.

1934 begann man mit dem Bau des Ostwalles. Bei den Verteidigungskämpfen

1945 und durch Brandstiftung wurde die Tützer Altstadt fast vollständig zerstört. Kein früherer Einwohner blieb im Ort. Während das Schloß wieder hergestellt wird, soll die Altstadt nicht mehr aufgebaut werden.

Nach dem Tode des letzten Wedell übernahmen die Herrschaft:

1718 Marianne Mycielski (1. Ehe), Poninski (2. Ehe), geb. Wedell deren Sohn Poninski und -1780 dessen beide Schwestern: Therese Skoraszewska, Constantia Poninska.

1780 von Schmidt, 1783 von Moszenski, 1788 Frau von Uedom, (von Zacha),

1790 Justizrat von Zacha, 1790 Graf Schmettau, 1801 Fürstin von Lichnowska, geb. von Hartmann bis 1833,

1833-1836 verw. Frau Kaufmann Braune, 1836-1844 von Gersdorff,

1844-1862 Graf Suminski, 1862 - 1896 Graf Stollberg Wenigerode, 1896-1906 Klosterkammer in Hannover, 1906-1945 der Preußische Forstfiskus. — Zusammengetragen von Paul Böthling

Die Folgen des SED-Maulkorberlasses

Die Regierung der DDR hat mit ihrem dritten Strafänderungsgesetz, das am 1. August 1979 in Kraft getreten ist, „in gravierender Weise den Tatbestand eines Maulkorberlasses erfüllt“, stellt der Regensburger Strafrechtler Professor Friedrich-Christian Schroeder bei einer ersten Analyse der neuesten Honeckerschen Strafgesetze fest.

Das Gesetz sei eine Nachricht, die den Interessenten der DDR im Ausland zu schaden geeignet sei, betonte Schroeder am Mittwochabend im ZDF-Magazin. „Keiner von uns, kein westlicher Korrespondent, kein westlicher Analytiker hätte sich negative Tatsachen ausdenken können als sie dieses Gesetz gebracht hat“.

Die genaue Analyse der umfangreichen Gesetzesänderung werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Doch schon jetzt steche ins Auge, daß künftig die Veröffentlichung von kritischen Nachrichten über Zustände in der DDR im Ausland stärker bestraft werde als in der Zone selbst.

„Meines Erachtens kann diese Auffassung nur bedeuten, daß die DDR selbst eingesehen hat, daß sie bei ihrer eigenen Bevölkerung an Ansehen nichts mehr verlieren kann, daß sie wenigstens glaubt, im Ausland noch retten zu können was zu retten ist“, erklärte Schroeder.

Briefliche Mitteilungen an Verwandte, in denen Zustände in der Zone geschildert werden, vielleicht sogar schon die Bitte um Übersendung von Sachen, die der Briefschreiber in der DDR nicht erhalten kann, wären nun Strafbestände geworden.

Überall im Gesetz wimmelte es von unbestimmten Formulierungen. So könne durch den „reinen Maulkorbparagraphen“ die Verbreitung beliebiger Schriften in der DDR unter Strafe gestellt werden — nicht nur die Abfassung, sondern schon die Ausleihe eines Buches, das sich in irgendeiner Weise kritisch mit den Zuständen in der DDR beschäftige.

Honeckers neues Gesetz verstoße gegen das Recht auf Meinungsfreiheit, erklärte Schroeder, weil dieses Recht auch die Freiheit zur Beschaffung und Weitergabe von Informationen umfasse. „Dieses Recht ist in Artikel 19 der Menschenrechts-erklärung der Vereinten Nationen niedergelegt und auch im Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte“.

Deutsch ist eine Weltsprache — tragen Sie dazu bei, ihre Weltgeltung zu behaupten.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 104 Jahre am 12.9. Fr. Anna Erdmann geb. Ruth (Bergstr. 9), 442 Coesfeld, Neutorstr. 14.
- 99 Jahre am 26.9. Fr. Auguste Drews geb. Fritz (Jastrow, Berliner 17), DDR 1136 Berlin-Friedrichsfelde, Rummelsburgerstr. 36.
- 95 Jahre am 10.9. Fr. Martha Jördell geb. Buske (Knaken-dorf), 588 Lüdenscheld, Bahnhofstr. 62, bei Tochter Magdalena.
- 94 Jahre am 6.9. Fr. Antonie Schulz geb. Rönspies (Strahlenberg), 46 Dortmund 1, Haydnstr. 18, bei Tochter Hildegard.
- 93 Jahre am 1.9. Fr. Martha Schur (Jastrow), beim Sohn Alfred, 228 Westerland, Hugo-Köke-Weg 10. — Am 16.9. Fr. Elisabeth Jenz geb. Schwandt (Mk. Friedland), 7505 Ettlingen, Kehreckweg 10.
- 92 Jahre am 17.9. Fr. Anna Schulz geb. Wiese (Knaken-dorf), 55 Siegburg, Jakobstr. 41, beim Sohn Hans.
- 91 Jahre am 10.3. Fr. Mathilde Sprenger verw. Tinn geb. Sommerfeld (Hoppenmühle u. Dietrich-Eckardt 46) 219 Cuxhaven, Annenstr. 6, bei Tochterf. Franz/Erna Wach.
- 89 Jahre am 13.9. Hfd. Theodor Manthey (Briesenitz), 6301 Rodheim-Biber ü. Gießen, Gießener Str. 66.
- 87 Jahre am 4.9. Fr. Maria Wutke geb. Rypczinski (Le-behnke), 5 Köln 90, Urbier Weg 1. — Am 9.9. Hfd. Otto Bartz (Lebehnke), 298 Norden, Süder Neu-land, Alter Sportplatz 15. — Am 18.9. Hfd. Paul Jacob (Schloppe), 2 Wedel, Rudolf Breitscheid-Str. 7 b.
- 86 Jahre am 22.8. Hfd. August Cich (Lebehnke), 502 Frechen, Im Klarenpesch 11; Ehefr. Agnes wird am 28.8. 80 Jahre. — Am 13.9. Fr. Maria Tefs geb. Pro-döhl (Feldstr. 20), 2308 Preetz, Wakendorfer Str. 81.
- 85 Jahre am 19.9. Fr. Erna Gelch (Am Hornriff), DDR 1241 Eggersdorf, ü. Strausberg.
- 83 Jahre am 4.9. Fr. Anna Grams geb. Hinz (Henken-dorf), 2 Norderstedt 1, Alter Kirchweg 25 a. — Am 7.9. Fr. Elisabeth Mittelstaedt (Schloppe), 288 Westerland/Sylt, Danziger Str. 4. — Am 23.9. Fr. Margot Stolzenburg geb. Schnakenberg (Försterrei Thurbruch b. Machlin), 3548 Arolsen, Pyrmontstr. 19.
- 82 Jahre am 4.9. Hfd. Friedrich Schulz (Tütz, Bahnhof 65), 44 Münster, Cherusker Ring 50. — Am 9.9. Fr. Helene Blott geb. Kalus (Freudenfier) 41 Duisburg-Hamborn-Neumühl, Theod. Heuss-Str. 32. — Am 14.9. Fr. Marg. Stiller geb. Hell (Feudenfier), 48 Bielefeld, Luisenstr. 39. — Am 17.9. Hfd. Franz Schmidt (Kna-kendorf), 5561 Gransdorf. — Am 27.9. Hfd. Stanis-laus Krüger (Schloppe), 44 Münster, Kampstr. 9. — Am 29.9. Fr. Erna Naß geb. Lüdtke (Mk. Friedland), 1 Berlin 12, Pestalozzi-Str. 56 a.
- 81 Jahre am 28.8. Fr. Martha v. Gostkowski geb. Loga (Tütz), 3101 Beedenbostel, Alten- und Pflegeheim. — Am 5.9. Fr. Maria Ruth (Stranz), 233 Eckernförde, Admiral-Scheer-Str. 6, mit Schwester Olga. — Am 22.9. Hfd. Alexander Radunz (Dt.Kr.), 556 Wittlich, Kirchstr. 11. — Am 27.8. Fr. Agnes Polzin geb. Krüger (Dyck), 5113 Spich, Hubertusstr. 9.
- 80 Jahre am 5.9. Fr. Paula Blankenhagen geb. Schulte-Sasse (Jagolitz), 437 Marl, Bayernstr. 19. — Am 8.9. Hfd. Hermann Wellnitz (Schloppe), 414 Moers, Burgunder Str. 22.
- 79 Jahre am 22.8. Hfd. Ernst Ristow (Mk. Friedland), 2306 Schönberg, Herm. Löns-Str. 7; Ehefr. Irmgard geb. Berg wird am 24.8. 76 Jahre. — Am 24.8. Hfd. Hermann Quast (Schloppe), DDR 202 Altentrepow, Breitscheidstr. 2. — Am 30.8. Hfd. Paul Fritz (Temp-lerstr. 1), 238 Schleswig, Stadtfeld 17. — Am 5.9. Hfd. Hans Medenwald (Dt.Kr.), 2 Hamburg 56, Storch-en-heimweg 3. — Am 7.9. Fr. Erna Quast geb. Wiese (Dt.Kr.), 2401 Zarpn ü. Lübeck. Am 12.9. Hfd. Paul Schendel (Dietrich-Eckardt 34) 237 Büdelsdorf, Elchstr. 7.
- 78 Jahre am 30.8. Fr. Frieda Hirsland geb. Hartwig (Schloppe), 69 Heidelberg, Dantestr. 50. — Am 17.9. Fr. Anna Schulz (Schloppe), 852 Erlangen, Aufseß-str. 6.
- 77 Jahre am 22.6. Fr. Gertrud Medenwald (Gerichts-str. 1), 338 Goslar, Reinkamp 10. — Am 23.8. Hfd. Franz Quade (Königstr.), 4503 Dissen, In der Grund 9. — Am 4.9. Fr. Maria Forner geb. Riebschläger (Hoffstädt, Försterei), 7129 Brackenheim-Hausen, Mülhalden Weg 9.
- 76 Jahre am 27.8. Oberamtsrichter a.D. Gerhard Steffen (Dt.Kr.), 219 Cuxhaven, Adolfstr. 7. — Am 8.9. Amts-gerichtsrat a.D. Franz Steinmetz (Schloppe), 3428 Duderstadt, Ebertring 39. — Am 12.9. Tischlrm. Ernst Beyer (Schloppe), 5277 Marienheide, Leppestr. 52.
- 75 Jahre am 24.8. Hfd. Ernst Brose (Königsberger 22), 492 Lemgo, Wilmersiek. 27 c. — Am 24.8. Fr. Anna Klegin geb. Damnitz (Mk. Friedland), 2353 Nortorf, Gr. Mühlenstr. 12. — Am 25.8. Hfd. Josef Tetzlaff (Tütz, Strahlenberger), 1 Berlin 13, Heckerdamm 283 c. — Am 26.8. Fr. Helene Bork geb. Panske (Krumfließ), 58 Freiburg, Elsässerstr. 33. — Am 2.9. Fr. Frieda Vogelsang geb. Lüdtke (Mk. Friedland), 563 Rem-scheid, Überfeldenstr. 20. — Am 3.9. Hfd. Franz Möller (Stibbe), 2 Wedel, Am Rain 16. — Am 23.9. Fr. Anna Böhme geb. Eichstädt (Mk. Friedland), 1 Berlin 13, Schuckertdamm 356.
- 74 Jahre am 27.8. Hfd. Paul Erdmann (Berg 9), 442 Coesfeld, Paheweg 24. — Am 31.8. Baurat Walter Asch (Friedrich 5), 347 Höxter, Schillerstr. 6. — Am 1.9. Hfd. Heorg Czarski (König 23), 1 Berlin 62, Feurigstr. 58. — Am 4.9. Hfd. Alfred Sabe (Mk. Friedland), 4514 Oster-cappeln, Rudolf-Schoerstr. 1. — Am 5.9. Hfd. Kurt Domke (Briesenitz), 3111 Melzingen, Krs. Uelzen. — Am 8.9. Fr. Emma Schacht geb. Zarbock (Zippnow), 3 Hannover-Limmer, Brunnenstr. 18. — Am 8.9. Hfd. Fritz Erdmann (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29. — Am 14.9. Fr. Else Bierig (Mk. Fried-land), DDR 3251 Hakeborn/Staßfurt, Koppenstedter-straße 66. — Am 16.9. Hfd. Adolf Vanselow (Lebehnke), 495 Minden, Wallstr. 2. — Am 22.9. Hfd. Martin Schur (Dt.Kr.), 4 Düsseldorf, Comeniusstr. 2.
- 73 Jahre am 4.8. Hfd. Anton Koltermann (Freudenfier) 4047 Dormagen-Delhoven II, Gewanne 31. — Am 4.9. Fr. Gertrud Meyer geb. Hartwig (Schloppe), 3015 Wenningsen, Pfingstanger 2. — Am 15.9. Fr. Anna Quade (Mk. Friedland), DDR 2021 Siedenbollentin, Ernst Thälmannstr. 16. — Am 17.9. Fr. Käthe Engler

(Dt.Kr.), 233 Eckernförde, Bürgermeister Heldmann-Str. 10. — Am 19.9. Hfd. Alex Wiese (Markt), 4 Düsseldorf, Industriestr. 53. — Am 26.9. Hfd. Herbert Krüger (Wittkow/Neumühl), 3352 Einbeck 32, Drüben 116. am 29.8. Hfd. Hans Radunz (Rathaus 7), 6502 Wiesbaden-Kostheim, Passauerstr. 36.

72 Jahre am 23.8. Hfd. Heinrich Scheurmann (Holzwikede), Gatte unserer Hfd. Wanda Kluck (Schloppe, Abb.), 581 Witten, Konrad-Adenauer-Str. 11. — Am 8.9. Fr. Maria Schulz (Tütz), DDR 2824 Zarrentin. — Am 12.9. Hfd. Johannes Nowatzki (König 28), 64 Fulda, Ronisbachstr. 2. — Am 7.9. Hfd. Alfons Polzin (Mellentin), DDR 2031 Gehmkow, Krs. Demmin.

71 Jahre am 27.8. Fr. Charlotte Schäfer geb. Banditt (Berliner 31), DDR 6501 Gera-Kaimberg Nr. 47. — Am 30.8. Fr. Käthe Domke (Jastrow, Berliner 46), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226. — Am 6.9. Fr. Erna Pockrandt geb. Spettstößer (Schlageter 33 b), 43 Essen 1, Dürer-Str. 7. — Am 8.9. Hfd. Gerhard Braatz (Jastrow, Berliner 1), 3184 Wolfsburg, Brandenburgstr. 1. — Am 20.9. Fr. Hedwig Misiak geb. Neumann (Königsberger), 219 Cuxhaven-Altenwalde, Von Kleist-Str. 18.

70 Jahre am 26.8. Hfd. Paul Bartel (Tütz, Bahnhofstr. 27), 3 Hannover, Stöckenerstr. 141 b. — Am 31.8. Fr. Else Günther geb. Schwidurski (Mk. Friedland), 2448 Burg/Fehmarn, Saronderstr. 37. — Am 8.9. Fr. Charlotte Falk geb. Trau (Mk. Friedland), 455 Bramsche, Berliner 6. — Am 14.9. Fr. Franziska Zimmel (Friedhofstr. 5), 3201 Söhlde ü. Hildesheim. — Am 15.9. Oberlehrerin a. D. Irmgard Raabe (Bergstr. 3), 54 Koblenz, Pfarrer-Kraus-Str. 65. — Am 17.9. Fr. Margarete Schulz (Jastrow), 581 Witten, Stockumerstr. 85. —

Am 21.9. Fr. Hildegard Band geb. Semrau (Dt.Kr.). 46 Dortmund, Beuerhausstr. 8. — Am 21.4. Hfd. Helmut Lück (Mellentin), 435 Recklinghausen, Bochumerstr. 212.



Fr. Anna Erdmann erreicht mit 104 biblisches Alter

Herzliche Grüße und beste Wünsche gehen nach 442 Coesfeld, Neutorstr. 14, wo unsere Hfd. Fr. Anna Erdmann geb. Ruth aus Deutsch Krone, Bergstr. 9, bei der Tochter Anna Maria ihren 104. Geburtstag feiern wird.

Die Jubilarin ist, wie das Foto zeigt, noch sehr rüstig. Dem hohen Alter entsprechend, geht es ihr gut, geistig sogar sehr gut. Sie kann den HB lesen und weiß immer alles von früher zu erzählen. Nur die Füße wollen nicht mehr so gut; aber in der schönen Wohnung kann sie sich selbst behelfen und grüßt mit Tochter alle Freunde und Bekannte. Möge ihr Vertrauen mit „So Gott will!“ sie weiter mit Freude den Lebensabend genießen lassen.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

100 Jahre am 30.9. Fr. Elise Mathee geb. Welz (Wald 2) 49 Herford, Ernst Louisen-Heim.

93 Jahre am 26.9. Hfd. Alfred Weidt (Wald 8) 4618 Kamen, Bahnhofstraße 14, Postfach 30.

91 Jahre am 9.9. Fr. Amanda Hentschel geb. Heise (Blumen 14) 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. — Am 9.9. Fr. Maria Masgai geb. Kluck (Bromberger 36) DDR 8401 Nickritz ü. Riesa/Sachsen.

90 Jahre am 26.9. Fr. Hedwig Schlawinski geb. Kraucioch (Baggen 12) 3352 Einbeck, Bleichanger 4.

89 Jahre am 1.9. Fr. Charlotte Teske geb. Kunz (Ost-deutsche Möbelwerke, Krojanker 160) 3201 Wesseln, Steinbruch 40.

87 Jahre am 9.9. Hfd. Otto Batz (Gnesener 25) 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. — Am 16.9. Hfd. Franz Wolfram (Sedan 14) DDR 301 Magdeburg-SO, Ferd. Schrey-Str. 6 b.

86 Jahre am 17.9. Fr. Elisabeth Holzschuh geb. Mayer (Bismarck 54) 7985 Laupheim, Laubachweg 16. — Am 20.9. Hfd. Karl Koj (Lessing 1) DDR 9905 Mehlteuer/Vogtland, Hauptstr. 32. — Am 22.9. Hfd. Fritz Krajczyski (Sem. 11/14) 5068 Odenthal, Scheurener Str. 29.

85 Jahre am 7.9. Hfd. Richard Schulz (Theater 1, Berufsschule) 33 Braunschweig-Querum, Lüneburger Str. 28. — Am 25.9. Fr. Elfriede Schmichowski geb. Thal (Güterbahnhof 3) 1 Berlin 20, Altonaer Str. 13 a.

84 Jahre am 7.9. Fr. Elisabeth Littfin geb. Priebe (Königs-blicker 102) 4178 Kevelaer, Römerstr. 24. — Am 10.9. Fr. Selma Beck geb. Berg (Kurze 15 und Jatrower 32) 6971 Boxberg-Unterschläpf, Mühlbergstr. 1. — Am 13.9. Fr. Ida Sachwitz geb. Bremer (Alte Bhf. 28) 2322 Lüttenburg, DRK-Altersheim. — Am 21.9. Fr. Wanda Hass geb. Krieger (Berliner 43) 338 Goslar, Marienburger Str. 27. — Am 21.9. Fr. Johanna Perschau geb. Weinbach (Krojanker 64) 1 Berlin 42, Höhendorfstr. 7.

83 Jahre am 3.9. Hfd. Arnold Panzram (Breite 49) 44 Münster, Sentmaringer Weg 6. — Am 9.9. Hfd. Leo Fröhlich (Wilhelmpl. 6) 771 Donaueschingen, St. Lorenz-Str. 11. — Am 10.9. Fr. Frieda Golz geb. Vogt (Berliner 75) 463 Bochum, Südring 9/11. — Am 13.9. Fr. Gertrud Hueske (Eichblatt. 4) 35 Kassel, Am Felsenkeller 24. — Fr. Helene Haymann (Karl 10) 452 Melle-Wellindholzhausen, St. Konrathaus. — Am 16.9. Fr. Gertrud Wienke (Koschützer 28) DDR 48 Naumburg/Saale, Breithauptstr. 11. — Am 18.9. Fr. Auguste Leege geb. Falk (Plöttker 32) 235 Neumünster, Max-Richter-Str. 18.

82 Jahre am 5.9. Fr. Erna Taeschner geb. Rau (Wald 7 und Pr. Friedland) 3561 Dauthpfe/Biedenkopf, Neue Str. 21. — Am 10.9. Fr. Helene Busch geb. Wachholz (Kl. Kirchen 5) 334 Wolfenbüttel, Ravensberger Str. 12. — Am 20.9. Hfd. Bruno Roenspieß (Sem 15/18) 41 Duisburg-Hamborn, Altmark 11. — Am 22.9. Hfd. Kurt Hamann (Frankfurt/O.) DDR 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 16. — Am 26.9. Hfd. Hugo Ziegenhagen (Erlen 6) 6748 Bergzabern, Saarstr. 35. — Am

- 27.9. Fr. Annemarie Wasser geb. Sochatzky (Albrecht 17 a) 1 Berlin 62, Steinbacher Str. 7.
- 81 Jahre am 2.9. Fr. Elisabeth Meinekat geb. Fröhlich (Baggen 3) 2407 Travemünde, Am Heck 8. — Am 5.9. Hfd. August Gollnast (Gr. Kirchen 24) 2 Hamburg 55, Ramkeweg 4, bei Sohnfam. Rudi. — Am 18.9. Fr. Ella Hozmann geb. Keil (Bismarck 62) 78 Freiburg /Brs., Hebelstr. 12. — Am 27.9. Hfd. Kurt Freudeberg (Sem. 16/194) 816 Sennestadt, Ahornweg 11; Ehefr. Hedwig geb. Potrykus wird am 21.8. 77.
- 80 Jahre am 17.5. Fr. Else Wiese geb. Heinze (Acker 67) 3252 Bad Münden 1, Am alten Teich 4. — Am 10.9. Fr. Elisabeth Gerson geb. Lenz (Wilhelmpl. 13) 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264. — Am 17.9. Fr. Hulda Schiller geb. Soult (Moltke 12) DDR 453 Roßlau/Elbe, Clara-Zetkin-Str. 23. — Am 20.9. Hfd. Alfred Lüdtkke (Sem. 19/22, Borkendorfer 4) 2954 Wiesmoor-Mitte, Grenzweg 14. — Am 24.9. Fr. Else Schülke geb. Nothnagel (Grabauer 5) 493 Detmold 17, Grundstr. 30.
- 79 Jahre am 3.9. Fr. Herta Gröhnke geb. Prust (Alte Bahnhof 35 und Scharnhorst 14) 3 Hannover, Ostwender Str. 3. — Am 4.9. Hfd. Hans Hentschel (Feld 3) 1 Berlin 36, Wrangelstr. 86. — Am 5.9. Fr. Anna Grabert geb. Affeldt verw. Weggen (Wieland 6) 43 Essen, Kopernikusstr. 20, beim Sohn Kurt. — Am 5.9. Hfd. Paul Körner (König 29) 304 Soltau, Landolfhof 13. — Am 8.9. Fr. Maria Berg geb. Ewert (Tannen 25) 216 Stade, Nachtigallenweg 7, bei Tochter Ursula. — Am 18.9. Hfd. Rudolf Stelter (Alte Bhf. 13 und Acker) DDR 432 Aschersleben, Wilhelmstr. 1. — Am 23.9. Hfd. Karl Mittelstädt (Schiller 30) DDR 50 Erfurt, Fr. Engels-Str. 43. — Am 24.9. Fr. Margarete Schulz geb. Marotzke (Friedrich 15) 341 Northeim, Th. Heuss-Ring 4.
- 78 Jahre am 9.5. Säugl. Schwester i. R. Käthe Frase (Wilhelm 7 bei Fr. Dr. Brandt-Leege) 1 Berlin 45, Lotzestr. 1 a. — Am 1.9. Fr. Grethe Dietrich geb. Warmbier (Posener 5) 757 Baden-Baden, Ortenaustr. 17/3. — Am 1.9. Fr. Martha Ringwelski geb. Hoppe (Breite 8) 8751 Obernau/Ufr., Ringstr. 19. — Am 19.9. Fr. Gertrud Unterrieser geb. Kühn (Friedrich 24 a) 332 Salzgitter 51, Bismarckstr. 17. — Am 25.9. Hfd. Fritz Mühlner (Schönlanker 29) 51 Aachen, Schleckheimer Str. 201. — Am 25.9. Hfd. Hermann Gerson (Jastrower 22) 325 Hameln, Klütt 111.
- 77 Jahre am 4.9. Fr. Paula Schiefelbein geb. Mels (Eichblatt 3) 671 Frankenthal, Lauergasse 1. — Am 7.9. Hfd. Wilhelm Haldenwanger (Posener 3) 694 Weinheim, Bachwiesenstr. 29; Ehefr. Ida geb. Totz wird am 21.9. 75. — Am 9.9. Hfd. Hubert Thomas (Sem. 20/23) 32 Hildesheim, Einemer Str. 21. — Am 14.9. Hfd. Helmut Fliegner (Sem. 20/23) 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 90. — Am 27.9. Fr. Hildegard Tonn geb. Müller (Niekosken-Schule) 85 Nürnberg, Alfons Stauder-Str. 40. — Am 30.9. Fr. Leokadia Wachholz geb. Reppert (Bromberger 26) 2054 Geesthacht, Heidberg 1.
- 76 Jahre am 1.9. Hfd. Wilhelm Weckwerth (Küddowtal) 503 Hürth, Nordring 1. — Am 4.9. Hfd. Alfred Rook (Schönlanker 48) 3036 Bomlitz, Am Mühlenhof 2. — Am 5.9. Fr. Frieda Galow geb. Greifke (Bromberger 83 u. Hassel 11) DDR 202 Altentreptow, Str. der Zukunft 1. — Am 15.9. Hfd. Paul Zellmer (Hindenburgplatz 4) 31 Celle, Wittinger Str. 11. — Am 22.9. Fr. Charlotte Holtz geb. Siebert (Friedrich 21) 282 Bremen-St. Magnus, Billingsstr. 33. — Am 23.9. Hfd. August Hammling (Flur 1) 4322 Spockhövel, Auf der Höhe 7. — Am 30.9. Fr. Elisabeth Kontek geb. Ost (Hasselort 11 u. Bütow) 468 Wanne-Eickel, Clausiusstr. 31.
- 75 Jahre am 19.1. Hfd. Franz Michalski (Drosselweg) 48 Bielefeld, Friedrich-Schultz-Str. 16; mit Gattin als Geburtstagskind (Berichtigung Juli HB) am 5.9. — Am 5.9. Hfd. Kurt Larché (Ehemann von Fr. Käthe geb. Belz, Jastrower 5) 8182 Bad Wiessee, Klosterjägerweg 8. — Am 5.9. Hfd. Felix Linden (Lipinski, Alte Bhf. 9, Landwirtschaftskammer) 1 Berlin 20, Blasewitzer Ring 16. — Am 13.9. Fr. Marie Hantke geb. Rudloff (Albrecht 15) 547 Andernach, Wassergall 22.
- 74 Jahre am 3.9. Fr. Gerda Freund geb. Schirr (Hasselort 9) 6 Frankfurt 50, Am Schwalbenschwanz 32. — Am 7.9. Hfd. Wilhelm Spickermann (Sem. 22/25) 3079 Diepenau-Steinbrink 57. — Am 15.9. Hfd. Alfred Bosch (Goethering 22) 509 Leverkusen 1, Amselweg 14. — Am 21.9. Hfd. Friedrich Cordes (Ehemann Hfd. Erika geb. Meyer, Albrecht 56) 287 Delmenhorst, Gudrunweg 10. — Am 22.9. Hfd. Martin Schur (Krojaner u. Berlin) 4 Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7. — Am 23.9. Hfd. Bruno Klentz (Posener 11) DDR 606 Zella-Mehlis, August-Aschenbach-Str. 22.
- 73 Jahre am 5.9. Willy Hilger (Wasser 3, Ober Preußenhof) 6301 Großen-Linden, Obergasse 10; Ehefr. Herta geb. Bußler wurde am 1.7. 71. — Am 10.9. Fr. Hedwig Matzner geb. Höft (Bromberger 83) 3548 Arolsen, Tannenkopf 17. — Am 19.9. Fr. Frieda Rennspies geb. Gatzke (Acker 47 a) 4 Düsseldorf 30, Neulichtenbroich, Einbrunnerweg 10. — Am 21.9. Hfd. Paul Beutler (Schrotzer 75) 4 Düsseldorf, Hermannstr. 15.
- 72 Jahre am 2.9. Fr. Clara Fritz geb. Herrmann (Wisseker 10) 4559 Ahausen-Sitten. — Am 18.9. Hfd. Walter Krause (Fea 86) 3 Hannover, Haltenhoffstr. 219. — Am 28.9. Fr. Elisabeth Klatt geb. Leonhard (Acker 27) 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52 a.
- 71 Jahre am 5.9. Fr. Maria Tschörner geb. Altmeyer (Saarländ 19) 5308 Rheinbach/Bonn, KAB-Ring 33. — Am 18.9. Hfd. Bernhard Ott (Königsblicker 106) 675 Kaiserslautern, Tirolsrl. 27. — Am 28.9. Hfd. Felix Koniszewski (Königsblicker 22) Pita, Ul Jagiellonska.
- 70 Jahre am 23.7. Fr. Gertrud Willert geb. Winzek (Hassel 6) DDR 23 Stralsund, Heinrich-Heine-Ring 41/11. — Am 25.5. Hfd. Käthe Schammer (Markt 15) 3 Hannover Tizianstr. 3. — Am 5.9. Hfd. Willy Freter (Wiesen 2) 23 Kiel, Streitkamp 20. — Am 17.9. Fr. Charlotte Goll geb. Bannach (Schützen 108) 3 Hamburg 62, Puthwiese 16. — Am 26.9. Fr. Frieda Tantow geb. Rach (Kolmarer 40) 2251 Schwabstedt. — Am 28.9. Fr. Dr. Elly Jaich geb. Aubsch (Berliner 43) 234 Kappeln, Königsberger Ring 102.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Silberhochzeit am 6.9. Fam. Kfm. Günter Blach und Fr. Ruth-Maria geb. Kuschel (Schn., Schmiede 55) in 58 Hagen-Haspe, Buscheyst. 24.

Zum 40. Hochzeitstag bereits am 2.3. Fam. Franz Wach und Fr. Erna geb. Tinn (Schn. u. Dt. Kr., Friedrich-Eckardt 46) in 219 Cuxhaven, Annenstr. 6. — Am 9.9. Fam. Willy Ost (*9.4.08 in Rosenfelde) und Fr. Erna in 1 Berlin 51, Amendestr. 42/43. — Bereits am 25.3. Fam. Gerhard Puczinski und Fr. Levkadia geb. Netz (Schn. Jastrower Allee 23) in 4791 Kohlstädt/Lippe, Arminenstr. 144.

Zur Goldenen Hochzeit am 16.9. Fam. Hermann Öhl-schläger und Fr. Martha geb. Glockzin (Schn., Bromberger 167) in 2 Hamburg 70 (Wandsbek), Ahrensburger Str. 3.

Zur Diamantenen Hochzeit am 19.8. Fam. Paul Kropp und Fr. Emma geb. Winter (Schn., Königsblicher 112 u. u. Brauer 3/7, NSV-Heim bzw. Offizier-Kasino) in 3079 Uchte 1, Höfen 57, wo Hfd. Emma K. am 1.8. 80 Jahre wurde und der Gatte Paul bereits am 23.1.82 Jahre.

Ostblockländer gegen polnische Urlauber

Immer weniger Polen können sich einen Auslandsurlaub leisten. Das gilt auch für die Ostblockländer. Im vergangenen Jahr ist die Zahl polnischer Urlaubsreisender nach der Sowjetunion gegenüber 1977 um 42 %, nach Bulgarien um 34 % und nach der Tschechoslowakei um 26 % zurückgegangen. Insgesamt hat sich die Zahl polnischer Auslandsurlauber 1978 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Millionen oder 10 % vermindert. Für die kommenden Jahre sagt die „Polityka“ weitere Rückgänge voraus. Laut Auskunft des Reisebüros „Orbis“ sind polnische Touristen in Ostblock-Ländern „derzeit nicht gern gesehen, weil sie mit ihrem Geld sparsam umgehen müssen.“ (Die Brücke vom 21.7.79).

Auszeichnung für Dr. Hans Edgar Jahn

Die christlich-demokratische Fraktion des Europäischen Parlaments überreichte auf ihrer Sitzung in Luxemburg Dr. Hans Edgar Jahn, der 10 Jahre im Europäischen Parlament erfolgreich wirkte, in dankbarer Würdigung der großen Verdienste um die Einigung Europas und der wertvollen Arbeit im Parlament die Ehrenurkunde und die Ehrenmedaille.

Bundesverdienstkreuz am Bande für Hfd. Adolf Hoffmann

Hfd. Albine Schlott, die mit die Festschrift der „Hochschule für Lehrerinnenbildung“ zum Jubiläumstreffen verantwortlich zeichnete und auch die engere Zusammenarbeit der Ehemaligen des Schneidemühl Lehrerseminars mitbegründete, verdanken wir den Hinweis auf die Göttinger Presse vom 11. Juli und entnehmen dieser Foto und Bericht über die Verleihung an Hfd. Hoffmann, der als Musikdozent an der HfL in Schneidemühl tätig war.

Hfd. Hoffmann wohnt heute 34 Göttingen, Himmelsstieg 3, und ist interessierter HB-Leser. Seine Tochter nahm am „Treffen der Ehemaligen“ 1979 teil und überbrachte die Grüße des Vaters.

100 MILLIONEN SPRECHEN DEUTSCH

Auf der Welt sprechen rund 100 Millionen Menschen deutsch als ihre Muttersprache. Von den 90 Millionen in Europa lebt immerhin ein Drittel außerhalb der Grenzen der BR Deutschland. Das geht aus Zahlen hervor, die die zentrale Geschäftsstelle der „VDA – Gesellschaft für deutsche Kulturbeziehungen mit dem Ausland“ in München auf Anfrage mitteilte.

Die deutsche Wohnbevölkerung zwischen Rhein und Oder beläuft sich gegenwärtig auf 74,2 Millionen Menschen, davon 57,4 Millionen in der BR Deutschland und 16,8 Millionen in der „DDR“ jeweils einschließlich der West- und Ost-Berliner. Im westlichen Europa kommen dann in Österreich 7,1 Millionen, in der Schweiz 3,6 Millionen und in Frankreich 1,9 Millionen Deutschsprechende hinzu sowie weitere 0,7 Millionen in anderen Staaten.

In osteuropäischen Ländern sind mehr als 3,1 Millionen Menschen mit deutsch als Muttersprache aufgewachsen, davon allein 1,8 Millionen in der Sowjetunion und 650.000 in Polen.

Außerhalb Europas leben die weitaus meisten deutschsprachigen Menschen in Amerika, nämlich 8,6 Millionen. Während es in den USA 6,1 Millionen sind, die sich zur Sprache Goethes und Schillers bekennen, tun dies in Kanada immerhin fast 500.000. Von den 1,9 Millionen Deutschsprachigen im ibero-amerikanischen Raum leben allein 1,6 Millionen in Brasilien und 260.000 in Argentinien.

Auf den übrigen Kontinenten ist deutsch dagegen eine reine „Exotensprache“. In Afrika sind es 160.000, praktisch alle in Südafrika und Südwestafrika. In Australien haben 140.000 Einwanderer oder deren Nachkommen die Sprache ihrer Väter noch nicht verlernt. Im volkreichsten Kontinent Asien spricht nur eine statistisch nicht mehr erfassbare Minderheit deutsch.

Weltweit gesehen steht deutsch an zehnter Stelle – vor französisch und italienisch, aber nach portugiesisch und bengali. Spanisch und hindi wird jeweils von doppelt so vielen Menschen gesprochen wie deutsch, englisch von rund 360 Millionen und am verbreitetsten sind die „über 800 Millionen“ Menschen geläufigen chinesischen Dialekte.

Göttingen

Hohe Auszeichnung für Musikforscher Adolf Hoffmann bekam Verdienstkreuz

Oberstadtdirektor Busch würdigte besonders Herausgebertätigkeit

Göttingen (AA-). Auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministerpräsidenten hat der Bundespräsident dem in Göttingen lebenden Oberstudienrat i. R. und Musikforscher Adolf Hoffmann das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Oberstadtdirektor Kurt Busch Adolf Hoffmann das Ordenszeichen und die Verleihungsurkunde und übermittelte zugleich die persönlichen Glückwünsche des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst.

Busch würdigte die Verdienste Adolf Hoffmanns als Musikpädagoge und -wissenschaftler auf den Gebieten der praktischen Schulmusik und der Musikpädagogik. Insbesondere ging Busch auf die vorbildliche Herausgebertätigkeit Hoffmanns ein, der mehr als 200 praktische Ausgaben in verschiedenen deutschen Musikverlagen veröffentlichte. Allein im Mösel-Verlag sind in der von Hoffmann herausgegebenen „Werkreihe für Kammerorchester“ unter dem Titel „Corona“ fast 150 Ausgaben erschienen.

Diese wissenschaftlich einwandfreie Werkreihe habe nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland, sondern darüber hinaus in Europa und in Übersee viele Freunde gefunden.

Adolf Hoffmann, der seit 16 Jahren in Göttingen lebt und im vergangenen Jahr seinen 80. Geburtstag feiern konnte, arbeitete als Volksschul- und Werklehrer, bevor er an der Göttinger Universität Pädagogik, Geschichte und Germanistik studierte. Der gebürtige Hildesheimer legte später auch das Examen an der bekannten Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg ab, arbeitete als Musiklehrer an verschiedenen höheren Schulen und erhielt 1937 eine Dozentur für Musikerziehung in Schneidemühl. Am Hildesheimer Gymnasium Andranum wurde er dann Oberstudienrat. 1962 gründete er eine Musikschule in Hildesheim, wo er seit 1971 das Telemann-Archiv im G.-Ph.-Telemann-Heim aufbaut. Als Herausgeber u. a. des Telemann-Werkverzeichnisses hat er sich auch in der Musikwissenschaft große Verdienste erworben.



GRATULATION FÜR VERDIENSTKREUZTRÄGER
ADOLF HOFFMANN Foto: Schmidt

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: Walter Appellius (König 43) 325 Hameln, 164 er Ring 5; Bruno Holzky (Tütz, Schul 3) 634 Dillenburg, Falkenweg 36; Franz Lissak (Tütz) 2408 Timmendorfer Strand; Adelheid Windt (Petznick) 3062 Bückeburg, Schillerstr. 16 B; Clemens Beyer (Lebehne) DDR 253 Warnemünde, Dänische Str. 1; Elisabeth Krenz (Lebehne) DDR 2592 Damgarten, Herderstr. 8; Bernhard Doege (Lebehne) 671 Eppstein, Weisenheimerstr. 7; Anton Beyer (Lebehne) 5308 Rheinthal/Wormsdorf, Latzstr. 8; Anna Kieß (Neu-Lebehne) DDR 3402 Leitzkau, bei Tochter Maria Slodowski; Ernst Rosenau (Schrotz) 287 Delmenhorst, Am Fleet 11; Hubert Lenz (Wittkow) 7758 Meersburg, Hechtweg 5; Hubert Haack (Fö. Rohrwiese) 5902 Netphen; Annemarie Korn geb. Behrendt (Dt. Kr.) 1 Berlin ?, Seelowerstr. 4; Ruth Sveda geb. Brose (Breitenstein) 331 Goslar, Klubgarten 5; Anna Buckhold geb. Bruch (Dt. Kr.) 63 Gießen-Wieseck, Leidigstr. 2; Ilse Spier geb. Brisch (Quiram) 7 Stuttgart-Nord, Mönchstr. 3; Ursula Schmeling geb. Butzke (Dyck) 477 Soest, Steingraben 9; Rudolf Conrad (Klausdorf) 239 Flensburg-Land, Bundesstr. 6; Dr. Irmgard Fromm (Dt. Kr.) 7 Stuttgart 80, Höhenrandweg 54; Elisabeth Kudl geb. Henkemeyer (Birkenplatz) 5401 Buchholz-Ohlenfeld, Buchenstr. 6; Gisela Holk geb. Goydtke (Schulzen-dorf) 7981 Weissenau-Rabensburg, Gartenstr. 57; Therese Zielinski (Tütz) 1 Berlin 45, Ostpreußendamm 31. Heimatkreisstelle Schneidemühl: Geschwister Lucie und Martha Wollschläger (Eichblattstr. 3) in 4792 Bad Lip-springe nach Lindenstraße 24.

Suchwünsche beider Kreise

(Meldungen an Schriftleitung 2301 Schönkirchen, Postf. 8) Wer hilft für Rentennachweis Hfd. Erika Klatt geb. Binczyk (Seminarsübungs- u. VI. Gem. Schule, Königsblicker): Vom 1.5.27 bis 30.10.30 im Zigarrengeschäft Zühlke (Friedrichstr.). Zur gleichen Zeit wohnte noch Verwandter von Fr. Zühlke mit Namen Salzwedel im Hause (wahrscheinlich aus Lebehne).

Vom 1.1.31 bis 15.3.34 in der „Adler-Apotheke“ Eugen Thomas in Deutsch Krone. Herr Thomas war gehbehindert, Witwer, die Haushälterin war Fr. „Emma“. Ein Sohn war bei der Luftwaffe und nur gelegentlich zu Hause, müßte heute 65-70 Jahre sein.

Vom 1.4.34 bis 30.9.34 beim Freiwilligen Arbeitsdienst im Lager Krojanke auf der Domäne Brünning. Die Lagerleiterin war Fr. Mohrmann. Anschrift der Suchenden: „Schneidemühler Heimatstuben“, Alterweg 8, Villa Gehben, 219 Cuxhaven 12 (Altenbruch).

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Am 13.11.1978 Hfd. Karl Roggenbuck (Lebehne) mit 61 in 2409 Haffkrug, Timmerhorst 25. — Am 30.12. Hfd. Joseph Prodöhl (letzter Organist und Küster von Rose) mit 77 in 4 Düsseldorf 30, Geistenstr. 37. — Am 1.1.79 Hfd. Horst Kropp (34-38 Weinhaus Panknin, Schn., dann Kolberg) in 285 Bremerhaven-Mitte, Preßburger Str. 12. — Am 12.2. nicht Charlotte Gaertner (die Totgesagte wurde am 27.4. 80 Jahre alt), sondern ihre Schwester Ida verstarb mit 84 im Eichenweg 11 in 3101 Altencelle. Hfd. Charlotte lebt dort mit der Schwester Gertrud, die am 18.4. 74 Jahre wurde (Meldung Hfd. Hertha Schulze-Flurstr. 4). — Am 1.2. Fr. Elisabeth Mielke geb. Stutzke (Tütz) mit 83 in 5063 Overath, Kapellenstr. 8. — Am 22.2. Hfd. Felix Olschewski (Tütz) mit 80 in 2102 Hamburg 93, August-Deich 29. — Am 3.3. Fr. Elisabeth Fritz-Brünning geb. Brünning (Märk. Friedland) mit fast 93 im Pflegeheim „Haus Ellen“, 2202 Barmstedt. — Am 7.3. Hfd. Max Mielke (Tütz) in 5063 Overath, Kapellenstr. 8. — Am 17.3. Hfd. Clemens Polzin (Tütz) mit 90 in Ostberlin (keine Anschrift). — Am 12.5. Zugführer i.R. Leo Krüger (Schn., Teichstr. 3), über dessen 90. am 18.8.78 wir eingehend mit Foto berichteten, in DDR 36 Halberstadt, Juri-Gagarin-Str. 4. —

Am 18.6. Hfd. Wilhelm Krause (Mk. Friedland) mit 69 in 2448 Burg/Fehm., Süderstr. 4. — Am 21.6. Fr. Elsa Neumann geb. Schaem (Klavierlehrerin in Jastrow) einen Tag vor ihrem 97. in 2071 Hoisdorf, Altenheim Lichtensee. — Am 15.7. Fr. Erna Nass geb. Lüttke (Gr. Zacharin) mit 81 in 1 Berlin 12, Pestalozzistr. 56 a.

Im September 1979 jährt sich zum ersten Male der Todestag meines lieben Mannes

Martin Erdmann

* 02.11.13 + 15.9.78

Er wird für uns immer unvergessen bleiben.

Renate Erdmann geb. Ehle
Hans-Martin und Ursula Erdmann
Beate und Werner Driehsen

5000 Köln 60, Rambouxstraße 64

In Mai 1979
verstarben kurz hintereinander
meine beiden Tanten

Hildegard Müller **Margarete Zeidler**
geb. Steinkrans geb. Steinkrans
im 81. Lebensjahr im 80. Lebensjahr

In stillem Gedenken
Gudrun Wiebe
geb. Frase

Hohenloher Ring 25
2081 Bönningstedt

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am
25.6.79 in der DDR im Alter von 92 Jahren
meine gute Mutter

Martha Kipper
geb. Mitzlaff
aus Schrotz stammend

Immer dankbar
Erich Kipper und Angehörige

48 Bielefeld 17, Spannbrink 20
ehem. Schneidemühl, Eichberger Straße 31

Unsere liebe Mutti

Margarete Niederlag
geb. Fleischer
aus Deutsch Krone

ist am 24.5.79 im 74. Lebensjahr plötzlich
sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Wolfgang Niederlag und Frau Patricia
Elfriede Kreis und Mann Walter
Rotraut Myslicki und Mann John
und alle Angehörigen und Freunde

R M Myslicki, Niton Junction, Alta, Toe 1 S 0,
Canada

Postvertrieb: A. BRAUN

Sallstraße 76

3000 Hannover 1

H 2135 E

BUSSE KAETHE

08

KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

In Gedenken an unsere Großeltern, unsere Heimat und eine glückliche Kindheit, nehmen wir Abschied von unseren Müttern, Schwestern und Tanten.

Der Glaube tröstet,
wenn die Liebe weint.

Gott der Herr nahm zu sich in die Ewigkeit die Geschwister

Hedwig Spors Maria Winzek Martha Pruhs

geb. Winzek

* 4.5.1894

+ 24.6.1979

* 18.5.1896

+ 20.2.1979

geb. Winzek

* 8.5.1898

+ 27.3.1979

In Dankbarkeit und Liebe

Heinz Spors und Frau Lucie, Hannover

Ulrich Spors und Frau Uta, Siegburg

Elisabeth Spors geb. Hunger, Hannover

Cläre Gatz geb. Winzek, Rostock

Monika Voigt geb. Winzek, Rostock

Gertrud Willert geb. Winzek, Stralsund

Joachim Pruhs und Frau Inge, Berlin

Helga Heinze geb. Pruhs, Berlin

sowie alle Kinder und Enkel

früher Schneidemühl, Ringstraße 39 und Hasselstraße 6

„Meine Zeit liegt in Deinen Händen.“

Psalm 31, Vers 16

Kreisoberamtmann i. R.

Leo Bigalke

* 21. August 1903 + 22. Juni 1979

Meinen geliebten Mann und treuen Lebensgefährten, meinen lieben Vater und Schwiegervater, unseren Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter rief der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich.

Er starb nach einem pflichtbewußten, christlichen Leben.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied
Walburga Bigalke, geb. Rohbeck
Alfred und Roswitha Vollmer, geb. Bigalke
und Anverwandte

Früher Schneidemühl und Deutsch Krone
4402 Greven 1, Lindenstraße 50, den 22. Juni 1979.
4400 Münster, Seppenradeweg 10

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 043 48 / 16 56 o. 16 06; Hans Jung (Deutsch Krone) 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 051 08 / 44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats erbeten.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover 1.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover 156 55-302- Dr. A. Gramse- Heimatbrief-3167 Burgdorf 2, Waldstr. 9, Tel. 050 85 / 426.

BEZUGSPREIS Jahresabonnement 25,— DM, halbjährlich 13,— DM, vierteljährlich 7,— DM. Bezugsgeld im voraus zu entrichten. **ANZEIGENPREIS** Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Str. 68, Tel. 04 31 / 72 52 00.